

Taf. nach S. 180 lose

25.10.1896 Hg

4 Tafeln u. 3 Kgl.

Ge. 33.
2.

Ge. 33.
2.





Sam. 21. 2001



Wapen der alten

Grafen von Oſterburg.



Zum XI. Theil.

Der XI. Theil
Der Magdeburgischen
Herckwürdigkeiten,

Worinn

Von der ehemaligen Graffschafft und Burg

Altenhausen/

Als einem Haupt-Theile der längst ver-
loschenen Altemärckischen Graffschafft

Osterburg,

Und wie solche Burg ans Erz-Stift und ferner
an die Herren von Schulenburg gekommen,

fürhlich gehandelt wird,

Aufgesetzt

Von

Sam. Walthero, R.

Magdeburg und Leipzig,

Verlegt sel. Christoph Seidels Wittve und G. Ernst Scheidhauer, 1739.





CAP. I. Etliche Anmerkungen über den X. Theil.

CAP. II. Von der ehemaligen Graffschaft Osterburg, deren Familie und Gütern. S. 1-9.
Ins besondere von Altenhausen. S. 10, seq.
Wie es ans Erzstift gekommen. S. 19.
Von deren Inhabern, bis auf die völlige Cedirung und Beleihung an die Herren von Schulenburg. S. 21.

CAP. III. Von den Predigern zu Altenhausen und Ivenrode. 2c.

CAP. IV. Genealogische Nachrichten von denen von Klencke, besonders den Herren von Schulenburg, auf Altenhausen, von Erz-Bischofs Ernesti Zeiten an.

CAP.





CAP. I.

Etliche Anmerckungen über den X. Theil.

S. I.



Bgleich unsere Bemühung und Fleiß dahin gerichtet ist, der Wahrheit in allen Stücken nachzugehen: so kan doch nicht alles so vollkommen seyn, daß nicht einige Dinge, die zu verbessern sind, dann und wann solten mit unterlauffen. Dandenhero hat man gebeten, und geschiehet nochmals, daß, wann jemand in diesem und jenem was besseres und glaubwürdigers wüßte, er solches erinnern und einzuschicken belieben möchte, und zwar mit einer liebevollen Art und Weise, weil wir nicht gesinnet sind, in Unwillen und Zank uns mit jemand einzulassen. Die aber eine nöthige Nachricht und Urkunde, welche einer Sache den Ausschlag

geben könnte, mit Fleiß verhelen, und ein recht pädantisches Arcanum daraus machen, die mögen immerhin den Motten und Schaben, denen sie hierin gewogener sind als vernünftigen Menschen, ihre Blact Schätze gönnen.

§. 2.

Das vornehmste, was etwa im X. Theile einer Verbesserung möchte werth seyn, ist, was von dem Holze, der **große Gräding** genandt, so dem Erbherrn auf Hundisburg gehöret, ohngefähr versehen worden. Denn es stehet

p. 465. liegt aber im Closter-Revier.

sohl heißen: liegt aber nicht im Closter-Revier, sondern an demselben.

Dergleichen **p. 594.** Mit dem kleinen Gräding connectiret der große Gräding, auf des Closters Grund und Boden, aber das Holz 2c.

sohl heißen: Mit dem kleinen Gräding connectiret der große Gräding, nicht aber auf des Closters Grund und Boden, denn das Holz 2c.

Daß also gewiß, daß so wol das Holz, als der Grund und Boden dem Erbherrn von Hundisburg gehöre, wie auch die Lehn-Briefe erweisen. Man ist aber bey dieser Nachricht nicht gewillet gewesen, dem rechtmäßigen Herrn Besitzer darin zu nahe zu treten, als wozu unsere Feder nicht capable ist, sondern, was zu Gesicht gekommen, ist ohngefähr geschehen. Aber das ist eine sehr leichte Art Beweis zu führen, die des Closters Concipient kurglich gebrauchet. Nemlich das Closter Alten-Haldensleben hat dieses Jahr auf einem schmalen Strich Landes neben einer Breite
etli

etliche Eich-Bäume eigenmächtig abhauen lassen, und als der Erbherr auf Hundisburg solches zu verwehren gesucht, hat das Closter in der Klage-Schrift sich unter andern mit meinen Worten zu retten gesucht, daß es im Closter-Revier, Grund und Boden wäre. Hat aber nicht eingesehen, was dabei stehet, nemlich daß das Holz dem Erbherrn auf Hundisburg gehöre. Ist nun dieses wahr, wie geschriebene Documenten solches beweisen, wie hat denn das Closter auch nur einen einzigen Baum oder Strauch können abhauen lassen?

§. 3.

Pag. 528. it. p. 561. stehet, daß die letzten Pröbste vom Hofe ausgezset worden. Solches ist zwar bis daher noch confirmando geschehen; sollte es aber sich ferner begeben, daß das Closter Catholische Pröbste anbringen wolte: so lönte es gar um seine Jura kommen, indem es wol weiß, was demselben öfters angekündiget worden; ja es darf nur des Herrn Administratoris Augusti Decret von a. 1656. durchsehen, worin dergleichen Entschluß vom absoluten Einsetzen befindlich ist.

Dieses und dergleichen mehr, z. E. was von den Catholischen Jungfern, Visitationen, Recht des Westphälischen Friedens, anno decretorio, ihren Geistlichen, u. s. f. angeführet worden, sind Sachen, die der Historie und also der Wahrheit gemäß zu halten; wie denn die Fürstl. Befehle, des Dom-Capittels und der Landstände Schriften und Vorstellungen davon voll sind, daß also niemand solche Erzehlungen vor Injurien halten wird, es müste denn seyn; daß er den Verstand an einem unrechte Orte hätte. Lächerlich aber würde es seyn, wenn auch andere Vertheidiger daran theil nehmen, und causam communem daraus machen wol-



ten; denn das wäre eben so gut, als Wasser in der Del-Lampe. Will man von Injurien sprechen, so wissen wir wol andere Dinge, &c.

§. 4.

Noch ist eins und das andere zu merken.

- 1) p. 452. wird des Closters Waltingerode erwähnt. Dieses lag im Stift Hildesheim, und soll im 12. Seculo gestiftet seyn. Im 30. jährigen Kriege zogen es die Jesuiten nach publicirten Edicto restitutorio an sich nach Goslar. Es war aber eine kurze Freude. vid. Heineccii und Leucfelds Collect. rerum German. p. 173. 562. 564.
- 2) p. 441. wird gedacht der Schalckenburg. Das Wort **Schalck** oder **Skalks** ist Gothisch, und bedeutet so viel als einen Knecht. z. E. Luc. 17. v. 10. heißt es nach des Ulfilæ Gothischen version: Skalkos unbrukgai sigum, wir sind unnütze Knechte, u. d. m. Das Griechische Wort *σκαλλω*, **graben**, scheint davon abzufammen, weil die alte Welt die Dienste der Knechte hauptsächlich zum graben und säen gebrauchte. Unsere Vorfahren setzten dieses Wort mit andern zusammen, als **Gottschalck**, **Gottes-Knecht**, **Marschalck**, **Pferde-Knecht**, &c. und wurden Vornahmen, Bedienungszug und Ehren-Nahmen daraus, wie denn noch heutiges Tages ein **Marschalck**, **Marschall**, ein ansehnlicher Character ist. Râme aber das Wort her vom Gothischen **Skal**, ich soll oder **muß**, so wäre ein Knecht eine solche Person, die da thun soll, was befohlen ist. Demnach ist **Schalckenburg** so viel als eine **Burg** vor **Soldaten**, welche ehedessen **Knechte**, als **Lanzknechte**, geheissen worden, eine **Burg** zur **Beh-**
re,

re, und vornehmlich zur Beschützung der Vestung Neuen-
Haldensleben, um welche noch mehr Burge lagen. So ge-
wöhnlich und guten Gebrauchs aber das Wort Knecht gewe-
sen, wie denn diejenigen Adlichen, die noch nicht Ritter und mi-
nisteriales waren, nur samuli, Knechte hießen: in so grosse
Verachtung ist mit der Zeit das Wort Schalck gekommen, so
daß ein Schalck iho so viel heisset als ein listiger und betrüg-
licher Mensch.

- 3) p. 593. wird des Past. zu Baldorf W. von Sarrazin
gemeldet. Von dessen Vorfahren noch ein Wort zu erweh-
nen, so kan diese Tabelle dazu dienen:

JOH. DE SARRAZIN,

Präsident des Adlichen Raths in Geneve,
lebte Sec. XVI. Gem. Margar. de Favorin.

Lud. de Sarrazin,
Königl. Schwed. Obrister in
Fuß und Commandant zu Bre-
men, hernach zu Leipnick in Mäh-
ren, darauf zu Nienburg,
† 1645. Gem. Cath. de Post.

Casimir de Sarrazin,
Freyherr auf Lilienhausen,
Gräfl. Hof- und Stallmeister
zu Bracke und Lippe.

Wilh. de Sarrazin, Past. zu Baldorf,
Senior im Stift zu Hameln, † 1712.
9. Nov. Conj. 1. Magdalena Sophia
v. Schlegel, † ohne Kinder 1693.
2. Barbar. Dorothea v. Lüderitz,
aus dem Hause Weissen Mohr.

Anna Dorothea
v. Sarrazin,
geb. 1694. Ux.
Jo. Oettingens,
Past. in Hehlen
und Daspe.

Jo. Jac. Wilh.
de Sarrazin,
geb. u. † 1697.

4) Muß

- 4) Muß p. 527. noch ein Probst Henr. Heringshausen, ums Jahr 1554. eingerücket werden. Es gedencet dessen Ale-
mann in Palæstr. Consult. p. 583.
- 5) p. 515. und 592. siehet von einen gepflasterten Damm im
Brüning. Diesen hat das Closter nicht vor sich machen las-
sen, sondern es ist auf Angeben der Zoll-Bedienten geschehen.
Über die Last der Bezahlung ist hauptsächlich auf das Closter
gefallen.
- 6) p. 544. was die Schulzin von Lustbarkeit und lauter Mu-
sic ausgesagt, kan niemanden ungläublich vorkommen, wann
man ihre alte Gewohnheit ansiehet. Zum Beweis dessen
lese man des alten Parisischen Theologi *Nic. de Clemangis* tr.
de diebus festis & Sabbatho, welcher vom Herrn Prof. Hardt
vor einigen Jahren aus dem Alterthum ans Licht gebracht
worden.

§. 5.

Pag. 565. ist des Bullingers Schrift, die Reformation betref-
fend, angeführet. Dieser hat selbiges Consilium erst dem
König von Engelland, Henrico VIII. auf Erfordern gegeben.
Weil es aber damals ein gutes Lob haben mochte: als ver-
langte es auch der Herr Administrator Sigismundus, daher
es auch unsers Orts bekandt worden, und bediente man sich
desses nebst andern bey den anzustellenden Visitationen.
Weil es nun kürzer als andere, und gleichwol zureichend ist:
als habe solches aus einem MSpt. mittheilen wollen.

De

De Reformatione.

Scripto hoc meo nihil aliud specto, quam ut juvem, pro meo mihi dono a Domino concesso, pietatis Christianæ negotium, feliciter jam in inclyto Angliæ regno R. T. M. auspiciis optimorumque Principum consiliis renascens. Gratulantur obrenascentiam illam & R. T. M. & florentissimo regno tuo omnes omnium in toto orbe Christiano nationum vere Christo credentes, orantque Christum Dominum, ut ipse feliciter in ejus timore cœpta, ad felicissimum perducatur finem.

An reformare Ecclesias volentibus expectanda sit determinatio Concilii?

Aggressa est sane R. T. M. opus & ingens & laboribus molestiisque refertissimum; sed non deerit interim piis conatibus, qui dixit: *Ecce ego vobiscum sum diebus usque ad consummationem seculi.* Objiciunt se nunc quoque, ut ab Ecclesiæ initio semper sanctissimis & saluberrimis institutis remora permulta & impedimenta gravia, cœptam inturbare satagentes^{Math. 18.} religionis repurgationem & istud imprimis, quod & prudentioribus non paucis in ore est, non ita accelerandum autoritate privata sed omnino expectandum esse generalis concilii in controversa religione determinationem, absque cujus judicio non liceat ne regno quidem, nedum reipublicæ alicui, vel tantillum in semel recepta & hætenus usurpata religione immutare. Cæterum Prophetæ & Apostoli non ad concilia senio^{Jerem. 8.}

§ FFE

rum

rum aut sacerdotum sed ad verbum Dei nos remittunt, imo legimus apud Jeremiam: *Quomodo dicitis sapientes sumus, & lex Domini apud nos est? Vere mendacium operatus est stilus mendax scribarum, pudefacti sunt sapientes, expaverunt & capti sunt; Ecce verbum Domini projecerunt, quæ ergo in illis potest esse sapientia?*

Rursus legimus in Evangelio: *Nemo qui manu sua ad-*
Luc. 9. mota aratro respexit a tergo, aptus est regno Dei.
 Proinde suadet prophetica & apostolica autoritas semel coeptam cum timore Dei ex verbo Dei reformationem religionis, justis absolvere incrementis, nec respectare ad concilia, quæ affectibus hominum, non verbo Dei diriguntur.

Qualia aliquot seculis celebrata Concilia.

Nam quid expectemus ex generalium conciliorum determinationibus, docent nos proxima aliquot seculorum exempla, jam inde ab annis quadringentis aut amplius. Causæ conciliorum fuere quondam morbi vel doctrinæ vel docentium, aut collapsa disciplina Ecclesiastica. Et clamatum est acriter ab optimis & religiosissimis quibusque annis jam CCCC. & amplius, irrepsisse in Ecclesiam superstitiones, errores atque abusus, sal terræ esse infatuatum, hoc est, ministros Ecclesiarum ignavia, incitia & sceleribus computruisse, omnemque in Ecclesia disciplinam cecidisse. Unus inter multos Bernardus Clarevallensis hujus rei locupletissimus est testis. Ideoque celebrata sunt non ra-



ro concilia sacerdotum, convocantē eos pontifice Romano, operamque suam mutuam collocantibus non paucis principibus. Verum quid effectum, & quæ emendatio doctrinæ, docentium & disciplinæ obtenta sit, ipsa loquitur pro dolor! res. Quo enim crebriora coivere concilia, tanto magis invaluit superstitio & error in doctrina, abusus in ritibus, superbia, luxus avaritia, omnisque corruptio in docentibus vel sacerdotibus, denique fœdissima omnis disciplinæ obliteratio. Præfuerunt enim conciliis isti, quos aut primum in ordinem redigi aut protinus e sanctorum cœtu proscribi oportuerat, sed & causas in conciliis non legitimas, neque legitime tractaverunt. Nam verbum Dei nec auctoritatem, nec dignitatem suam apud eos habuit, neque admiserunt ad causarum discussionem, quos imprimis admittere decebat, sed quos ipsi voluerunt, neque jus Dei, gloriam, & Ecclesiæ incomlunitatem, sed semet ipsos, id est, gloriam & voluptates mundi quæsiverunt. Itaque tot celebratis conciliis nihil adhuc obtentum videmus emendationis aut reformationis in Ecclesia, quin potius errores, abusus & sacerdotum regnum imo tyrannidem esse confirmatam & auctam.

Quid hodie expectent Christiani
ex Concilio?

ET hodie quid nobis ex concilio pollicemur, etsi cœcis esse libeat, non tamen palpare manibus non poterimus. Non habebit hodie ullam auctoritatem

§ § § 2

con-



concilium ullum, quod non erit legitime, ut istis videtur, convocatum. Non videtur legitime convocatum, nisi quod Pontifex Rom. convocarit, quodque more hucusque consueto & legibus receptis fuerit celebratum, nempe in quo sedeant, vocesque decisivas, ut ajunt, habeant soli illi, quibus residendi, & sententias in eo dicendi permissa potestas est, quibusque reputabitur infame, & cum exhibito pugnare sacramento, aliquid vel cogitasse, nedum dixisse contraponit, & sedem Rom. contra decreta Patrum & constitutiones conciliorum. Quid ergo expectes ab hujusmodi concilio? Id nimirum, quod jam ab annis CD. & amplius maximo cum pietatis detrimento miseram Dei Ecclesiam sensisse diximus, nempe quod calcata sinceriore Christi doctrina, & oppressa disciplina sancta, magis magisque in diem crescere & confirmari cernimus, cum gravissima, imo intoleranda tyrannide sedis seu Ecclesiae Rom. falsam putidamque doctrinam, abusus foedissimos, plus quam nimiam licentiam & sceleratissimam vitam sacerdotum. Enim vero clamant isti, hæreticum esse, erroris accusare Pontificem, qui in scrinio pectoris sui omnem cœlestem doctrinam habeat reconditam. Clamant ipsi, omnes sanctiones apostolicæ sedis accipiendas, tanquam ipsius divina voce Petri firmatas. Clamant isti, iniquissimum esse dogmatis & ritibus receptis a Rom. ecclesia, præsertim autem de Sacramentis, quæ in nundinationem foedissimam converterunt, litem movere, aut illa vocare in dubium. Clamant isti, Rom. Ecclesiam jus habere judicandi de
omni

omnibus, nulli autem hominum licere, de ejus judicare judicio. Extant in decretis canones apertissimi, hæc ad hunc modum proponentes & urgentes. Quam vero putabimus admissuros reformationem talia mordicus retinentes? Mallent profecto totum interire Christum cum suo Evangelio & Ecclesia vera Christi sponsa, quam vel tantillum suis decedere decretis, ritibus, potestatibus, dignitatibus, opibus & voluptatibus. Hi profecto non venient in concilium, ut judicentur ab aliis, ut emendent ea, quæ ipsorummet conscientia, adeoque totus mundus emendanda esse clamat, sed omnes alios judicare & subjugare, suam illam potentiam retinere, & quicquid illorum obstat libidini, conculare, e medio tollere conabuntur. Nam processerunt tonitrua multo cum fragore edita contra accusatores seu adversarios sedis apostolicæ, id est, corruptionis papisticæ, insegura sunt & fulmina excommunicationis latæ sententiæ: invocatum est jam per annos XXX. & amplius brachium seculare, & sævitum est passim in homines innoxios, non scelera quidem patrantes & nequitiam defendentes, sed invehentes in scelera & sceleratos, reformationemque Ecclesiæ postulantes, necdum hodie silent edicta crudelissima, sævitur in diem magis magisque in nominis Christi confessores. Præterea qua sunt impudentia & audacia, non dissimulant concilium, si quod institui debeat, ad extirpandas hæreses fore congregandum, imo quod semel Tridenti instituerunt, in hunc finem institutum esse non obscure profitentur. Quæ cum sole clarius verissima esse



cernantur, prudentissime imo & religiosissime feceris o rex piissime, si non expectata concilii generalis determinatione perrexeris Ecclesias in regno tuo reformare ad regulam librorum utriusque Testamenti, quos recte credimus inspiratos a Spiritu S. ipsissimum esse verbum Dei.

Licere cuilibet Ecclesiæ Christianæ reformare.

Porro licere cuilibet Ecclesiæ Christianæ nedum Christiano regno inelyto inconsulta Rom. Ecclesia, ejusque membris, religionis negotium per illos depravatum ex integro ad normam verbi divini reformare, inde claret, quod Christiani, regis sui Christi cœtus Ecclesia vel subditi sunt, cui & obedientiam debent modis omnibus perfectissimam. Præcepit autem Dominus ecclesiæ suæ reformationem, sanam & Evangelicam doctrinam commendavit, una cum legitimo sacramentorum usu. Idem condemnavit doctrinam falsam, i. e. pugnantem cum Evangelio, damnavit abusum & profanationem Sacramentorum; præterea verum cultum tradidit, falsum proscripsit; idcirco Christiani legibus & imperiis principis sui obtemperantes omnem superstitionem tollunt, & veram religionem ad eundem modum, quem Christus princeps ordinavit, instaurant atque conservant. Stultus profecto & amens est, quisquis negat Ecclesiæ Christianæ jus non esse, errores, vitia & abusus corrigere. Interim plerisque oculos suos ita fascinavit Romana tyrannis

nis, ut putarint, nihil hic sibi nisi Roma concedente licere. Historia Ecclesiast. commemorant diversis in provinciis synodos esse celebratas, in quibus tractatum sit de fide & Ecclesiarum reformatione, nulla interim habita mentione Pontificis Romani. Quid? quod in quibusdam Synodis non hæreticis, sed orthodoxis catholicisque illos invenias esse excommunicatos, qui appellassent a suis Ecclesiis Romam. Certe S. Cyprianus scribens Rom. Episcopo beato Cornelio: „Cum statutum sit, ait, ab omnibus nobis, & æquum sit pariter & justum, ut uniuscujusque causa illic audiat, ubi crimen est admissum, & singulis pastoribus portio gregis sit adscripta, quam regat unusquisque & gubernet, rationem sui actus Domino redditurus, oportet, utique eos, quibus præsumus, non circumcursare, neque Episcoporum concordiam coherentem sua subdola & fallaci temeritate collidere, sed agere illic causam suam, ubi & accusatores habere & testes sui criminis possint.“ Sed omittis humanis testimoniis ad divina descendimus. Sanctissimus rex Josias Te in hac causa, rex piissime, quid agas, & jure quidem divino agas, unus docere potest. Intellexit hic ex diligenti lectione libri sacri, & ex contemplatione rerum præsentium cultusque divini, qui tunc in usu erat, graviter & longissime a suis majoribus a simplici veritate aberratum esse; protinus ergo convocat principes & ordines regni sui, una cum omnibus sacerdotibus comitia celebraturus sacra. In his non diu disputat, majorumne exempla

exempla potius sint sequenda, quam præceptio divina sit recipienda: an Scripturæ S. magis credendum, an ecclesiæ? An summo Pontifici omne sit de religione iudicium deferendum? Nam proposito in medio libro legis Scripturæ sacræ sese & omnes suos subiecit, ex libro legis ipse discit, & alios suos omnes discere jubet, quid Deo placeat, id nimirum, quod præcipiebatur & disciebatur lectione divinæ legis. Extemplo autem id ipsum omnes facere sive exequi iussit, nulla ratione habita vetustæ consuetudinis, aut ipsius etiam Ecclesiæ, quæ tunc erat, universos verbo Dei subiecit. Quod factum ejus ita laudatur, ut post Davidem omnibus præferatur regibus Juda & Israelis.

Non posse fidem nisi ex Verbo Dei reformari.

Non potest autem R. T. M. aliud sequi consilium melius & tutius, cum hoc sit a Deo profectum, & causæ, de qua agitur, accommodatissimum. Agitur de religionis reformatione & fide Christi vera. Eam scis oriri cælo, nempe doceri verbo Dei, & infundi cordibus nostris per Spiritum S. Paulusenim, fides, inquit, ex auditu est, auditus autem per verbum Christi. Proinde vera fides, ut non innitur verbo hominum, ita eodem non docetur aut plantatur. Alibi enim rursus dicit apostolus: Prædicatio mea non erat in persuasoriis humanæ sapientiæ verbis, sed in ostentatione spiritus & potentia, ut fides nostra non sit in potentia hominum, sed in potentia Dei. Proinde merito repudiamus omnes humanas traditiones, & convertimur duntaxat ad doctrinam verbi Domini, extra quam certissime jam constat, nullam esse veræ fidei doctrinam, nullum veræ fidei fundamentum.

Scri-

Scripturæ plenam sufficiunt reformandæ
Ecclesiæ formam.

Neque vero ullo modo audiendi sunt, quibus vide-
tur scripturas canonicas, nec satis claras, nec satis
plenas, sufficientes aut instructas esse, quæ justam sup-
peditare possint reformationis formam. Blasphemant
Spir. divinum, impingentes ei obscuritatem, & im-
perfectionem, quod vitium nullus scriptor profa-
nus æquo fert animo. S. Paulus veritatem judicans,
*Omnis scriptura, inquit, divinitus inspirata, utilis
est ad doctrinam, ad redargutionem, ad correctionem,
ad institutionem, quæ est in justitia, ut integer sit Dei
homo ad omne opus bonum apparatus.* Quid in his,
oro, verbis omittitur, quod modo ad perfectissimam re-
formationem pertinere videatur? Quid habent, obsecro,
impudentes illi, quod his opponant? Perge ergo, perge,
rex piissime, imitari reges sanctissimos & infallibilem S.
S. regulam, h. e. perge nulla hominum autoritate ex-
pectata, ex veracissimo, ex absolutissimo veritatis divini
verbi organo reformare Ecclesias Christi Anglicas. Do-
minus JESUS Ecclesiæ suæ caput & princeps O M. ser-
vet & deducat Te cultorem ejus fidelissimum in veritate
sua in finem usque ad gloriam nominis ejus, & totius Ec-
clesiæ Christianæ incolumitatem.

R. T. Maj.

Deditissimus
HENR. BULLINGERUS,
Tigurinæ Eccl. in Hel-
vetia Minister.



§. 6.

Endlich ist von den Visitationen, welche die Administratores, als Sigismundus, Joachim Friderich, und Augustus a. 1563. 1583. 1650. und denen damit verbundenen Jahren gehalten, anzumerken, daß sie den heilsamen Endzweck gehabt, die Evangelische Wahrheit in Städten, Dörfern und Clöstern auszubreiten und zu befestigen. Und weil der Westphälische Friede das Recht des 1624. Jahres noch dazu brachte: so hatte Augustus nach dem Jure publico Grund, den noch überbliebenen Catholischen Clöstern in seinem a. 1656. publicirten Visitations-Decret einige zu solchem Zweck dienliche Articul vorzulegen, dergleichen ich folgende aus solcher Schrift allhier anführen will.

Pag. 42 seq. „In welchen Mann oder Jungfer Clöstern vor Alters ordinirte Prediger gewesen, soll solches weiter also gehalten, die Conventuals auch die gewöhnliche horas frühe und Nachmittags anzustellen schuldig seyn.

„Würde auch auf den Mann Clöstern Evangelischer oder Catholischer Religionen ein Abt, Probst, oder Conventual auf dem Kloster nicht zu verbleiben, sondern sich Christlichen zu verheyrathen willens seyn, denen soll solches verstatet und nicht verwehret seyn, jedoch wird es hernach mit solcher Person gehalten, wie es der Lands Verfassung und Herkommen gemäß ist.

„Als auch das Instrumentum pacis haben will, daß diejenigen Clöster, so den ersten Januarii, Anno 1624. Catholisch gewesen, solcher Religion ferner zugethan verbleiben sollen, so lassen Wir solches geschehen. Dieweiln aber solch Instrument auch vermag, daß, wo im selben Jahre, in solchen Römisch Catho-

„Catholischen Clöstern Unserer Religion zugethane ebenfalls ge-
„wesen, so sollen auch hinführo derselben in solcher Anno 1624.
„hergebrachter Anzahl der ungeänderten Augspurgischen Con-
„fession zugethane Jungfern wieder hinein genommen, darin-
„nen ehrlichen versorget und unterhalten werden.

„Wenn auch solche Closter-Jungfern von Unser oder der
„Römischen Catholischen Religion in den Clöstern nicht bleiben
„wolten, sondern, sich Christlichen zu verheyrathen gedächten,
„soll es ihnen ebenfalls nicht verwehret, sondern weil der Ehe-
„stand Gottes eingesezte Ordnung ist, ihnen nach laut Unserer
„Landes-Verfassung nachgelassen seyn.

„Auf den Römisch-Catholischen Clöstern mögen zwar ihre
„Divina angestellet, aber keine Messe öffentlich darinnen gehalten
„werden, zumahl es Anno 1624. nicht bräuchlich gewesen,
„noch verstattet worden. Sie sollen aber deutsche Gesänge
„und Psalmen, weil sie das Latein nicht verstehn, noch solcher
„gestalt, was sie singen, wissen, sich gebrauchen.

„Und nachdem wir befunden, daß Anno 1624. den 1.
„Januarii in solchen Clöstern, Evangelische der ungeänderten
„Augspurgischen Confession zugethane Prediger, welche so
„wohl dem Gesinde, als den Unterthanen das Wort Gottes
„fürgetragen, und ihnen die heiligen Sacramenta administri-
„ret, gewesen, so soll solches ferner also gehalten, und die Clö-
„ster schuldig seyn, dergleichen Prediger förderlichst zu bestellen,
„und in der Closter-Kirchen den Evangelischen Gottesdienst
„mit predigen, Sacrament reichen, und was sich Unser Kirchen-
„Ordnung gemäß gebühren will, ungehindert ferner verrichten
„zu lassen, auch solchen was vormals an Befoldung und sonstien
so

„so wohl ihm als der Kirchen gereicht worden, weiter unwei-
 „gerlich zu geben, oder im verbleibenden Fall zu gewarten, daß
 „wir ex Officio darzu thun, und was hergebracht, und an sich
 „recht und Christlich ist, ferner erhalten lassen, und deshalb
 „gebührlische Anstalt machen wollen. Und weisn wir berichtet wer-
 „den, daß die Römische Catholische Clöster, wegen der Unter-
 „thanen Kinder, sich einiger Verordnung anmassen, und sie zu
 „ihrer Religion anlocken wollen, so wollen wir solches bey ern-
 „ster Strafe verbothen, auch darneben verordnet haben, daß
 „sie der Clöster Unterthanen Kinder zu taufen sich nicht anmas-
 „sen sollen.

„Es sollen auch die Pröbste, ob sie gleich in einen Rö-
 „misch-Catholischen Clöster wären, Unserer Religion zugethan
 „seyn, weisn Anno 1624. es also hergebracht, und kein der
 „Catholischen Religion zugethaner Probst und Haushalter sich
 „dasselbsen befunden hat. &c.

CAP. II.

**Von der ehemaligen Graffschafft Oster-
 burg, deren Familie und Gütern, ins besondere von
 Altnhausen, wie es ans Erz. Stift gekommen.
 Von deren Inhabern, bis auf die völlige Cedi-
 rung und Beleihung an die Herren
 von Schulenburg.**

S. I.

Die alte Graffschafft Osterburg, mit welcher es nach Ver-
 blühung ihrer Besizer der Grafen gleiches Namens
 im 13. Seculo sich gänzlich geändert, S. 8. hat ehe-
 dessen

Cap. II. Von der ehemaligen Graffschafft Osterburg, 2c. 615

dessen aus nicht wenig Gütern bestanden, welche in der heutigen Marck und Herzogthum Magdeburg anzutreffen sind. 1) H. Hennings aber setzt noch andere hinzu in folgenden Worten. 2) A Sigefrido Osterb. (*Otto puer Dux Brunswicensis*) subditos vel Ministeriales quos habuit in comitatu Stadenfi, ac totam proprietatem subditosque inter Salisquellam & Gardelebiam, Cellam & Bremam juxta utrumque litus Alleræ & Visurgis emit a. 1236. welchen Kauf Angetus in seiner Märck. Chronica bey diesem Jahre wiederholet.

- 1) In den ältesten Zeiten hieß es also: Sie lagen in Nord-
Thüringen. Nämlich in Belkesheimer Theil, welches das
Belesem- oder Balsamer-Land ist, und von dem Fluß Bilsa
also genant worden, war die Graffschafft Osterburg, und
in special Nord-Thüringen lag Altenhausen. Hernach ward
guten theils die Marck daraus, daher lag Osterburg und
Altenhausen in der Alten-Marck. Heutiges Tages lieget
jenes noch in der Altenmarck, dieses im Herzogthum Magde-
burg.
- 2) In app. Geneal. P. II. Monarch. IV. p. 119. Der Au-
tor meldet nicht, woher er solches habe. Allein man muß
das Chronicon Bigaug. dazu nehmen, da wird man finden,
daß der Osterburgischen Grafen ihre Vorfahren im Bremis-
schen 2c. Güter gehabt. Sonst hätte von diesem Rauff in
Rethmeyers Braunschweigischer Historie eine Nachricht
sollen gegeben werden: allein man wird solche darin verge-
bens suchen, gleichwie ich auch schon vorher von dem Brauns-
chweigischen Aemtern, Elbsen und Calsförde, nichts darinn
angetroffen.

S. 2.

Nach dieser Erzehlung ist solches eine herrliche Graffschafft
gewesen, und die Grafen haben damals unter die reichsten ih-

LIII

tes

res Standes können gerechnet werden. Von allen diesen Gütern führten sie diesen Titel: Grafen von Osterburg und Altenhausen. Und weil dieses letztere in die Magdeburgische Historie gehöret, als habe in diesem Theil davon kürzlich handeln wollen.

S. 3.

Von den Grafen selbst haben wir noch keine ausführliche und gewisse Nachricht. Im Leutinger, Hamelmanns Schriften und Luca Grafensaal ist nichts davon zu finden, und was Hoppenrod in seinem Stammbuche hat, ist sehr wenig. Enzelt ein ehemahliger Prediger in Osterburg, hat sich bemühet, in seiner Märkischen Chronica einige Nachrichten von ihnen zu ertheilen, *) auch p. 60. eine ganze Stamm-Tafel angebracht, welche Hennings **) und Angelus ***) nachgeschrieben: allein er hätte mögen die Urkunden dabey setzen woraus er solche genommen, damit man einen festen Fuß haben könnte.

*) Zwar hat Enzelt einige Spuren gehabt, z. E. aus den Epitaphis in der Dom-Kirche zu Stendel, aus denen Scripturen des Cathar. Closters daselbst, und einigen Kirchen in der Altmark, welche sie gebaut, it. aus verschiedenen Genealogi-en, als der Fürsten und Herren von Anhalt, Sommersburg, Quersfurt, Bartenleben, ic. allein aus solchen allen hat er wohl nicht hinauf steigen können bis ins 8. Seculum zum Stamm-Vater Gero, Herrn von Zera. Auch meldet er nicht, daß er in selbiger Tafel Lücken angemercket, da doch Ludewig Graf von Altenhausen, der eine Sommersburgische Waisgräfin Judith zur Ehe gehabt, darin fehlet. vid. *Altebon.* T. III. rerum Germ. p. 254. in Chron. Marienthal. Vielleicht werden diejenigen, welche die Sammlungen

lungen Märck. Geschichte heraus geben, künfftig was gewisses von diesen Grafen zu Märcke bringen; auch mag vom berühmten Beckmann in seinem Opere MS. hist. March. was dessers entworffen seyn, auf welches die Gelehrten schon lange gehoffet.

**) In seinen Geneal. Wercken, P. II. T. IV. p. 222.

**) In seiner Märckischen Chronica, p. 27. Werdenhagen in seinen Rebus publ. Hanseat. p. 234. hat auch etwas davon.

S. 4

Wir setzen alhier unsere Meynung voraus, daß ihre Vorfahren von den Römern mit keiner Märcke oder Gebiete in der Altmark versehen, sintemal dasjenige, was Enzelt, Angelus, Helmreich, Ritner, *) und andere von den Römischen Verrichtungen dieses Orts aufgezeichnet, vor Fabeln zu achten, welche von vorsichtiger Scribenten ausgemustert sind. **)

*) Helmreich und Ritner stehen in *Küfers Tangermündischen Antiquitäten*.

**) als in des Bischoffs von Fürstenberg seinen Monum. Paderborn. des *Sagittarii* diss. de Marchia So'uell. des Herrn v. *Ludovigs* German. Princ. Herrn *Küfers* Antiqu. Tangermünd.

Da auch *Sagittarius* in seiner dissert. von der Soltwedelschen Märck uns einen hinlänglichen Begriff ertheilet: so haben wir Ursach, den *Enzelt* und seine Anhänger vorsichtig zu lesen. Insgemein aber halten sie davor, *Gero* ein Herr von Zera *) sey ein Stamm-Vater der Osterburgischen Grafen gewesen, welcher im Balsamer Lande, wo Osterburg, Arenburg, Stendal, Tangermünde, Werben, 2c. liegen, gefessen, und sey er zu *Caroli*

roli M. Zeiten befehret und getaufft worden; zugleich habe er den Titel: **Graff** (eigentlich zu reden, Kayserl. Richter,) von **Osterburg und Uldenhausen**, erhalten. *Angelus* gibt hiezu das Jahr 804. an, *Meyer* aber in seinen *Pfeifischen Antiquitäten* p. 103. führet an, daß es schon vor a. 780. geschehen, und will es mit dem Zeugniß des *Sigeberti* Gembl. beweisen. Allein dieser Autor hat mit keinem Worte davon gedacht. *Regino* **) könnte uns eher die Muthmaßung geben, daß dieser Graf a. 775. oder vielmehr a. 779. sich bey *Carolo*, da er an der Elbe gestanden, eingefunden. Dem sey wie ihm wolle, die Sache wäre gut, wenn nur mehr Licht und Gewisheit da wäre. Herren von Zera können da gewesen seyn, aber wer und woher sind sie?

*) Es kan seyn, daß vor diesen daselbst ein **Strich** Landes gewesen, welcher die **Zernmarc** geheissen, von der Zera genant, woneben auch ein **Ritter** Sitz gewesen, Namens Zera, welches die Grafen von Osterburg in ein Kloster, Zervest genant, verwandelt. Die Zern oder Zera aber ist ein besonder Bach, und nicht ein Arm von der Bifa, läuft zwischen die Wiesen und Goldberge, macht unterschiedene Seen, und läuft hinter Gartau in die Elbe. Enzelt, Abel, Gundling, Hojer.

Das Kloster zervest oder Crevese ist heutiges Tages ein Ritterstift derer von Bismark, welche diesen Sitz ausgebauet, und die Rudera vom Kloster sind noch im Garten. Die Pfarre von Osterburg hat der Probst von Crevesen ehemahls per Vicarium versehen, und der Pabst Urbanus hat diese Kirche, die zur Halberstädtischen Dioces gehöret, dem Kloster incorporiret, und zur Verdischen Dioces gelegt. Im gedachten Kloster sollen ehedessen 88. Nonnen ihre Keuschheit verwahret haben. Zur Zeit Urbani sollen die Einkünfte so schlecht gewesen seyn, daß kaum 20. unterhalten werden können. Etwa

Etwa a. 1598. haben sie die damalige Landes-Herrschaft gebeten, man möchte von den ihnen nach der Permutation gelassenen Reventüen verordnen, daß nach ihren Abgang wenigstens auf 8. Personen darin beständig bleiben möchten, und haben viele Ursachen vorgewandt; allein es ist nicht zum Effect gekommen.

Im übrigen haben die Herren von Bismarck vor sich nichts von der Osterburgischen Erbschaft bekommen. Sie besaßen das Amt Borgstall mit Briest, Bethen, Klein Schwarzlosen, Bündfeld 2c. A. 1562. aber vertauschten sie ersteres mit dem Churf. Joh. Georg. und bekamen Schönhausen, Fischbeck, Briest und die Feldmarck Ostermarck, ferner das Kloster Crevese mit seinem Pertinentien, erhielten noch das Dorf Greveniz vom Kloster Neuendorff, behielten dabey Klein Schwarzlosen, Bethen, Bündfeld.

Daß aber die Herren von Alvensleben von der Osterburgischen Erbschaft, wie Leutinger will, etwas bekommen hätten, solches findet sich nicht.

***) In des Pistorii Collect. rerum Germ. Part. I. ad a. 779.

§. 5.

Ich könnte hier den Leser an den Einzelt verweisen, allein um ihn mit dem Nachschlagen zu verschonen; so will ich seiner Tabelle alhier den Raum gönnen.

M m m m

Gero

Gero Herr von Zera. Gem. Richildis
| von Reveningen.

Diezel, Gem. von Ballensedt.

Theomar oder Detmar I.

Theomar II.

Ernestus.

Dieterich.

Siegfrid I. Gem. Mechtild v. Quersfurt.

Theomar III. zur Zeit Ottonis I.

Theomar IV.

Theomar V.

Werner I. Gem. Elike, Alberti Urfs Schwester.

Werner II.
† in der Belage-
rung der Stadt
Brandenburg.

Henricus. Gem. - hernach Ca-
nonicus im Dom zu Stendal.

Conrad,

Albertus, Gem.

Gem. v. Rorez. Bertha v. Quersfurt.

Siegfried II. † nach 1236.

Adelheid Gem. Günzel
v. Bartenleben. 1217.

S. 6.

So siehet das Geschlechts-Register im Enzelt, Hennings und Angelo aus. Allein diese Männer haben entweder das *Chron. Bigaugiense* nicht gesehen, oder sich in dem Anfang desselben nicht finden können. Ferner sind vor wenig Jahren ein paar Schriften heraus kommen, worinn die Osterburgische Genealogie ein ganz ander Ansehen gewinnet. Nämlich *Berens Genealogie* der Herren von Steinberg, worin das 105. Blat nachzuschlagen, und *Noltenii diatribe de Veltheimiorum familia*, Helmft. 1727. 4. Halten wir diese drey Schriften gegen einander: so werden ganz andere Anherren der Osterburgischen Grafen heraus kommen; nemlich die Grafen von Groitsch, und die Grafen von Veltheim, davon diese die Väterliche, jene die Mütterliche Linie abgegeben. Nach dem *Chronico Bigaug.* haben diese Familien herrliche Länder und Güter im Bremischen, Braunschweigischen, Altemark, und darin besonders im Balsamer Land, it. im Herzogthum Magdeburg gehabt. Nun kan es seyn, daß davon eine Linie abgestammet, die auf Zera, hernach auf Osterburg geseßen, welche keine fremde Herren von Zera, sondern Veltheimer oder noch vorher Wipertische Grafen von Groitsch und Herren im Balsamer Lande und edle Sachsen von Herkommen gewesen; aber diesen Knoten müssen die Märckischen Historici auflösen, in welcher Abkunft sie eigentlich zu finden? Ubrigens will ich bey so gestalten Sachen eben nicht in Abrede seyn, daß eine solche abgetheilte Linie auf Zera, auf Caroli M. Zureden, den Christlichen Glauben angenommen, und mit der Ehre Kayserl. Grafen oder Richter auf Osterburg und Altenhausen versehen worden. Die Genealogie würde also folgender massen einzurichten seyn:

M m m m 2

Die



Die Grafen v. *Veltheim*,
auf *Veltheim* im Braunsch.
wie *Leucfeld* in Chron. Ma-
rienborn. p. 91. angeigt.

Die Grafen v. *Grottsch*,
in Pomern, *Altmarck*,
ex Chron. Bigaug. in Hof-
manni Collect. rerum
Lusat. p. 119.

Ortolfus v. *Veltheim*,
Sec. X.

Wicpertus I. Herr im
Balsamer Lande.

Wernerus, Sen. v. *Velth.* Sec. XI.
auf *Gatersleben*, v. *Berens*.
Gem. *Adelheid* von
Ballenstedt.

Gisela, *Wicpertus* II. tauschet
Conj. mit den Marggr. von
Velth. Stade sein Balsamer Land/
und wird Marggraf in
Laufzig/wohin auch dessen
Nachkommen gehören.

Folgen die
Veltheime.

Wernerus I. Graf zu *Osterburg*,
stiftet das Closter *Zervest* a. 1157.
Gem. *Elke*, *Alberti* Urfi *Schwe-*
ster. v. *Becmann*. *Adelgottus*,
Erzbisch. zu
Magdeburg.

Werner II. Graf zu *Osterburg*,
† in der Belagerung *Bran-*
denburg. 1157.

Henricus, Graf zu *Osterburg*,
Gem. *Imgart* v. *Bunstorf*, be-
güterte a. 1133. den Dom zu
Stendal, † 1192. als Canonic.
Ex Epitaph. *Stendal*. ib. *Becm*.

Conradus, Graf zu
Osterburg. Gem.
Anna v. *Rorez*.

Albertus, von *Osterburg* und
Altenhausen. Gem. *Bertha*
von *Quersfurt*.

Sigfridus, letzter Graf von *Osterburg* und
Altenhausen, bereichert das Closter *Zervest*,
† nach 1236. Gem. *Sophia* Gr. v. *Wölpe*.

Adelheid, Gem. *Güntzel*
von *Bartensleben*, 1217. Er-
bin von den *Osterburgischen*
Gütern in der *Marck*.

Gund.

Gundling in seiner Geographischen Beschreibung der Marck Brandenburg p. 98. gedencket auch der Grafen von Groitsch, und meinet, daß die Osterburgischen Grafen gar leicht auf die Zeiten der Sächsischen Kayser in richtiger Stamreihe könten gezeigt werden. Wie wohl hätte er gethan, wenn ers ins Werck gerichtet, und des Enzelt seine Tabelle entweder befestiget oder verbessert hätte.

S. 7.

Doch es mögen andere diese Tafel besser untersuchen: Ich bemercke alhier von diesen Osterburgischen und Altenhausischen Grafen so viel:

- 1) Daß sie hin und wieder schöne Güter gehabt.
- 2) Daß sie dem Closter Cerveß oder Krevese viel zugewandt.
- 3) Ingleichen dem Dom zu Stendal viel geschencket, als Alberti Vrsi Sohn, Henning, Marggraf zu Tangermünde und Gardelegen, denselben gestiftet. *Becmann* hist. Anhalt. T. II. p. 31. Wiewohl die Dom-Güter nach Franckfurth an der Oder a. 1506. verwendet worden, als die Universität daselbst angeleget ist. *Becmann* in hist. Acad. Francf.
- 4) Daß die Erbin von Osterburg, Adelheid, durch Heyrath viel Osterburgische Güter an das Bartenstebische Haus gebracht. Sie bestehen in etlichen Vogteyen, und kan man sie in dem Lehnbriefe de a. 1473. den ich im VII. Theile der Sing. Magd. p. 88. angeführet, zusammen sehen.

Auf eben demselben Blate stehet in der Voigtey Mestorf ein Dorf Zessau, welches Flessau heißen muß.

S. 8.

Es sind also die Osterburgischen Güter der verstorbenen Grafen bey dem Closter Krevesen, bey dem Dom zu Stendal,
bey

bey den Herrn von Bartenleben, bey den Herzogen von Braunschweig §. I. und endlich bey denen von Bismarck geblieben, *) als welche, wie Gundling und Abel in ihren Geographien von der Mark p. 98. und 170. berichten, das Kloster Crevesen bekommen und zu ihren Ritter-Sitz gemacht. Ueberhaupt zu sagen, so geschah es also wie Lentinger p. III. spricht: Jurisdictio ad Marchiones Brandenburgenses, territorium ad alios pervenit.

*) Daß die Herren von Bismarck das Kloster Crevese durch einen Tausch haben erhalten, solches ist bey 4. §. an gemeldet.

§. 9.

Hierbey wird man gedencen, warum mit der Jurisdiction nicht zugleich das Territorium an die Marggrafen von Brandenburg gekommen, da es doch igo Lehngüter sind? So dienet hierauf zur Antwort, daß dasjenige, was diese Grafen als Sächsische Herren von uhralten Zeiten als Stamm-Güter besessen, nach dem alten Jure Francico und Belgico, Allodia gewesen, welche vererbet, verkauft und vermacht werden können; weil sonst diesen Herren es nicht würde frey gestanden haben, sie nach Belieben zu verwenden; Nachdem aber das Longobardische Recht mehr und mehr in Teutschland eindrang, so ist über solche Güter der Nexus feudalis gekommen. Denn weil die Adlichen ihre Convenienz dabey fanden, ihre Güter dem Domino Territorii in feudum zu offeriren, so ist kein Zweifel, daß besagte Erbnehmer es auch gethan, wie denn die meisten Adlichen Güter in der Altmark pro feudis oblati zu halten. Vielleicht kan es auch seyn, daß der Landesherr sie dahin genöthiget, um ihrer bey den damaligen Zeiten desto mehr ver-

vergewiffert zu seyn. Mit Osterburg aber und der Burg Altenhausen hat es eine andere Beschaffenheit gehabt. Der Marggraf von Brandenburg Albertus II. hatte Osterburg dem Vater des letzten Sigfridi bereits a. 1207. abgenommen, und Altenhausen, es mag solches entweder von Caroli M. Donation herrühren, oder später von den Grafen erlangt seyn, so wird es unter die Acquisita gerechnet, und also blieb beydes denen Marggrafen von Brandenburg.

Osterburg ist eine mittelmäßige Stadt an der Bifa, 3. Meilen von Etendal, war ehemals fest und ein Sitz der Grafen. Es ist erwehnt, daß es von Alberto II. Marggrafen von Brandenburg belagert worden. Die Ursachen dessen habe nicht gefunden, vermüthe aber, daß Sigfrids Vater in der Zwietracht beyder Marggrafen und Gebrüder, Ottonis II. und Alberti II. es mit Ottone gehalten, worüber seine Stadt erobert und verwüstet worden. In der Kirche soll noch das Gräfliche und Bartenlebische Wapen zu finden seyn.

§. 10.

Ein mehrers will von den Osterburgischen Grafen, da es mein Hauptzweck nicht ist, nicht anführen, daß ich aber etwas davon anbringen müssen, hat ihre alte Burg und Graffschaft Altenhausen verursacht, weil es zu meiner Connexion dienlich ist. Was nun dieses *Altenhausen*, davon jene sich auch Grafen genennet, betrifft, wovon numehro hauptsächlich zu reden: so entsethet die Frage, ob es nicht nach Absterben der Osterburgischen Grafen an das Erbküfft gefallen? so antworte hierauf, daß in den alten Geschichten keine Spur davon zu finden. Das Sächsische Chronicon des Botho, ingleichen der Autor *Ano-*

ny-

nymus Chron. Magdeb. beyrn Meibomio, wie auch Alb. Crantzius sprechen zwar, die Erzbischöfe hätten es gehabt, zeigen aber die Zeit nicht an, wenn sie es erlanget hätten.

Am allerwenigsten aber ist es in der Fundation des Erzstifts Magdeburg, welche von der Milddigkeit und Andacht Kayser Ottonis I. herrühret, anzutreffen. Denn was dahin verschencket wurde, ging nicht weiter als bis an die Olve, Bever, Bode und Ohra. *) Hinter der Olve nahm das Altëmärckische seinen Anfang. Also lag Altenhausen auffer diesen Bezirck und des Ottonis Eigenthum, und gehörte zur Altëmärck, zc. konte es auch deshalb nicht weggeben, weil die Osterreichischen Grafen damals und noch lange nachher Besitzer davon waren.

*) Wie solches alles mit mehrern zu erschen ist in *Sagittarii* Diss. de AEpatu Magdeb. absonderlich in denenjenigen Diplomatumibus, worin von der Verwandlung des Stifts ins Erzstift und der Vertauschung mit der Halberstädtischen Parochie gehandelt wird.

S. II.

Es lieget aber Altenhausen 4. Meile von Magdeburg, nicht weit von Erleben und Abensleben, 2. Meilen von Helmstedt, und ist ein beträchtiges Ritter-Gut, wozu anist Jyenrode und ein schönes Holz gehöret. Es gehöret auch dahin Bodendorf und Emden, so beyde in etwas neuern Zeiten angebauet, und igo algetheilte Güter seyn. Das Altenhäuser Holz haben die Herren von der Schulenburg zu Altenhausen und Bodendorf in Communion. Emden hat sein besonders abgetheiltes Holz. Besagtes Ritter-Gut hat einen guten und fruchtbaren Boden, wie es denn noch zur Börde gerechnet wird. Von der Zeit der Erbauung findet sich keine Gewisheit, diejenigen aber die da besaßen, daß die Herrn von Zera von Carolo M. im 8. Seculo den Titel

Titel der Grafen von Osterburg und Altenhausen empfangen, müssen auch sagen, daß es damals schon gestanden. Zum wenigsten gibts der Mahne selbst, daß es sehr alt seyn müsse, indem es nur das **Alte Zaus** (Oldenhusen) genennet worden. Und weil es vor Alters eine gute Burg und Festung gewesen, wie der Wall und Graben noch anzeigt, so daß die Grafen es in ihren Titel geführt: so muß es eine gute Pertinentz, dazu ohne Zweifel mehr gehöret, *) abgegeben haben, worauf die Grafen jederzeit gute Haupt-Leute gehalten. Und darum nennen *Hoppenrod* und *Hamelmann* Altenhausen allein eine Grafschafft. In der Land-Charte des XII. Theils wird es befindlich seyn.

*) Wie auch Graf Hansen Brief S. 16. anzeigt.

§. 12.

Als der letzte Graf *Sigfried* a. 1236. oder 38. verstorben, ist das Schloß Altenhausen als eine unterwärts Magdeburg in der Mark gelegene Grafschafft, den Grafen von Brandenburg wieder apert worden. Worauf sie ohn Zweifel Haupt-Leute in das Schloß gesetzt, wenn es hat angehen wollen. Da aber diesen Brandenburgischen Marggrafen schon a. 1191. die Andacht angekommen war, die Mark den Erzbischöffen von Magdeburg zu unterwerffen, und wiederum von den Erzbischöffen zu Lehn zu nehmen, wie *P. II. Sing. Magdeb. p. 42.* von mir angeführt worden: so ist muthmaßlich und leicht zu begreifen, daß sie nach dem Rechte der Donation sich dieses Schloß zugeeignet haben, sonderlich da es ihnen so gelegen lag, und sie nicht allein das dahinter gelegene Amt *Sommerschenburg*, und unterwärts die Stadt *Neuenhaltenleben* dem *Henrico Leoni* schon im 12. Seculo abgenommen, sondern auch bald darauf im 13. Seculo die Grafen von *Alvensleben* ruiniret, und ihrer Sitz

N n n n

Al.

Alvensleben an sich gebracht. v. P. III. Singul. Magd. p. 47. seq. Ob nun gleich diese Donation einen Landverderblichen Krieg nach sich zog, welcher dieselbe den Erzbischöffen wieder aus den Händen riffe, v. Part. II. loc. cit. so war die Hauptsache doch damit nicht abgethan, und die Krieges-Tuncten glimmten in ihrer Asche noch immer fort, ja die Uneinigkeiten hörten nicht eher auf, als im 15. Seculo. Was indeß von einigen pertinentzen in den Händen der Geistlichen fest eingewurgelt war, solches schien schwerlich heraus zu bringen zu seyn, weil es nach ihrer Sprache bequem war zum agro Christi.

§. 13.

Zunächst bliebe etwan vermöge dieser Kriege und Unruhen besagtes Altenhausen in der Bischöffe Hände, non jure, sed facto, und aus dem vorgeschügten Jure donationis, oder doch gar bellico: jedoch wird man hoffentlich kein Instrument aufweisen können, daß es den Erzbischöffen von den Churfürsten zu Brandenburg bis dahin wäre abgetreten worden.

Daß aber Spangeenberg in seinem Adels-Spiegel vorgibt, es sey a. 1383. erst an das Erz-Stift gebracht, solches ist ein Irrthum, sintemal ich aus dem Magdeburgisch. Schöppen-Chronico, welches im 14. Seculo geschrieben, erweisen kan, daß a. 1351. ein Erzbischöflicher Dependent auf Altenhausen gefessen, und, wie ich schliesse, gegen einen Pfandschilling inne gehabt, auch in dem Magdeburgischen Fehde-Kriege, der mit des Gotteshauses Dienstmannen geführt wurde, das Unglück gehabt, daß Altenhausen von den Magdeburgern ausgebrannt worden, wie ich im IV. Theile der Magdeb. Merckwürdigkeiten angeführt habe.

Und dergleichen Verpfändung mag schon lange vorher geschahet seyn, daher Hamelmann in seinem Tractat de familiis emortuis

tuis p. 666. um so viel mehr irrig angibt, daß Altenhausen a. 1352. an das Stifft gekommen.

Dieser Dienstmann oder vielmehr Pfand-Inhaber hieß, laut Nachricht eines gewissen alten Copial-Buches Gumprecht von Altenhausen, von dem Ort also benahmet, und seine Gemahlin Beata. Eigentlich aber ist sein Name gewesen Gumprecht von Wantzleve, welchem schon a. 1349. das Schloß Altenhausen von den Erzbischöffen war versetzt worden. Dieser Gumprecht hat benanntes Schloß noch a. 1364. innegehabt.

Von den Schulenburgern ist damals keiner auf Altenhausen wohnhaft gewesen, und findet sich der Name Gumprecht in dieser ganzen Familie ohndem nicht.

§. 14.

Bald darauf hat der Erzbischof Theodoricus diesen Ort dem Herzog Wilhelm von Lüneburg (vid. Geneal Hübneri P. I. Tab. 186.) auf Lebzeit überlassen, andere sagen zu Lehn übergeben; und als derselbe a. 1368. verstorben: hat der folgende Erzbischoff Albertus, Graf von Sternberg, Altenhausen von dem Herzoge von Braunschweig Magno Torquato gefodert, auch ihn endlich dahin gedrungen, daß er a. 1370. dieses Schloß ihm abtreten müssen. Es verpfändete aber der Erbischoff gemeldetem Herzog Magno diese Burg noch selbiges Jahr hinwieder vor 1200. Marc Silbers. a) Nachdem aber Magnus wenig ruhen konte, und mit seinen Krieger-Völkern dem Erbstifft hin und wieder Schaden und Ungelegenheit zufügte: so verlangte ihn Albertus dieses Schadens wegen, schlug solche auf 12000. Marc Silbers, und verglich sich a. 1371. die Vocem iucunditatis mit dem Herzoge, daß er vor allen Schaden, so ihm

N nnn 2

ihm

ihm aus dem Braunschweigischen Landen und von dessen Völkern begegnet war, das Haus Altenhausen und den vor 1200. Markt daran habenden Pfandschilling wieder bekam.

Nach der letzten Wiedererlangung setzte der Erzbischoff Heisen von Steinvord b) zum ersten Hauptmann auf dieses Haus, und auf das Schloß Alvensleben.

a) Pomarii Sächs. Chronic, ada. 1370. Chron. Magdeb. apud Meibom.

b) Von denen von Steinvorden stehet etwas im IV. Theil, p. 68.

S. 15.

Bisher war Altenhausen in den Händen der Erzbischöffe gewesen, aber, wie ich davor halte, mehr per modum usurpationis als titulo legitima possessionis. Nun aber kam es wieder an Brandenburg. Denn als die Chur-Markt an die Kayser aus dem Böhmischem Hause gerieth: so brachte es Kayser Carolus IV. a. 1377. dahin, daß Altenhausen der Markt Brandenburg, wohin es urspränglich gehörte, wiederum einverleibet wurde. Aus denen dahin gehörigen Acten ist bis daher nichts bekannt worden. Es mochte aber der Kayser, der etliche mahl zu Tangermünde Hoff hielt, und die Sachen der Altmarkt näher untersuchte, dahinter gekommen seyn, wie es um Altenhausen stünde; daher er den Erzbischoff Petrum, zur Auslieferung disponirte, und um Martini 1376. es wieder zur Markt legte, auch Busen von Alvensleben anvertraute. Das Magdeburgische Schöppen Chronicon spricht ada. 1377. davon also: "Darnach nicht lange vor Martini entrückte der Kayser dem Lande das Schloß Altenhausen, daß dem Lande Geld stunde, und in langer Zeit nicht war gelöst worden, das Haus legte er zur Markt.

Hernach hat Kayser Wenceslaus die Chur-Marc ge-
habt, von welchen sie an Sigismundum, Jodoccum, Procopium,
lauter Böhmen, und Wilhelmum aus Meissen, und hierauf
abermals an Kayser Sigismundum gelanget ist.

Dieser Jodoccus, sonst Jobst oder Justus genannt, hat
als Marggraf zu Brandenburg erwehntes Schloß wiederum
an den Erzbischoff zu Magdeburg Albertum Graf von Quer-
furt vor 600. Schock Böhmishe Groschen versetzet. So ge-
schehen a. 1390. Albertus aber hat Altenhausen damals nicht
behalten, sondern es desselben Jahres an Hansen den II. Gra-
fen von Querfurt seinem Bruder, einen damals gelehrten
Herrn, wieder überlassen. Wobey in Acht zu nehmen, daß
Albertus bey dieser Pfands-Verschreibung Hansen frey gelas-
sen, daß wenn die Marggrafen von Brandenburg die 600.
Schock Pömischen Groschen, wieder erlegen würden, er ihnen
solches Schloß wieder abtreten solte. Die Schrift davon
ist wegen dieser merckwürdigen Bedingung wehrt, daß sie al-
hier angeführet werde.

Hier Graf Hans Edle von Quernfurte bekennen und bezeugen of-
fenbar in disen Briefe, daß Uns der Ehrwertige in G^ott
Vater Unse Genadige Herr, Er Albrecht Erzbischoff des H.
G^otis Hus zu Magdeburg das Schloß Aldenhusen einge-
antwortet hat mit aller Zugehörunge, unde mit allen Rech-
ten, als es eme, Er Jobst Marggr. und Herr zu Mehren ge-
setzt und geantwortet hat, daß wir inne haben sollen unde vor
Unsers ergenandten Herrn Voigt syn, die wyle her lebit,
in aller Masse, als andere Unsers Herrn Voigte des G^otis
N n n 3 tis

tis Hus, unversetzte Schloß inne haben, von derselbige Voigtie soll er uns nicht entsetzen, die wyle her lebit, were aber, daß her uns von derselbigen Voigtie entsetzen wolde, wenn das geschehe, so soll uns unde will unsse ergenannte Herr dorch unsers getrewen Dienstes willen, den Wir den Gt. teshus getrewlich gethan hebben, und noch thun mögen, zu unserer Eyb. Nahrung in synen Landen Gütere zu unsern Liebe schicken, seshundert Schock wert; also daß Wir lebten, unde nach unsern Tode solten dieselbigen Güter weder an unseres Herin oder an syne Nachkemptlinge Erzbischoffen unde Gt. tishus zu Magdeburg lediglich gefallen, auch so füllen Wir Grafe Huns obgenannt unde von Stunde an den ergenandten Schlosse Aldenhusen von unsern eygenen Gelde, nach Rathe und Beheisse unsers Herrn 100. Schock Behemische Groschen vorbüten, were auch daß Wir unsers Herin Tod abelebten, dar Gt. t. lange vor sy, die wyle Wir das vorgeandte Schloß Aldenhusen als unsers Herin Voigtie inne hätten, so hat unsse genedige Herr mit guten Willen unde wolbedachten Muthe in Legenwerdicheit, syner lieben getrewen Rathgebin gegeben uns und gibt uns mit Kraft dieses Briefes seshundert Schock Behemischer Gr. an demselbigen Schlosse, davor es unser genadiger Herr von dem obgenandten unsern Herrn Marggrafen Zoste zu Pfande hat, die füllen Wir an demselbigen Schlosse behalten, unde daß nicht von uns entwentin es en were denne, daß der ergenandte unser Herr der Marggraf unde syne Erbin, oder ire Nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg dasselbe Schloß von uns weder lösin wolden, vor die obgenanntin Summen Geldis, die Wir daran haben, das möchten sie thun, unde Wir füllen en das zulöfene gebir das soltin unsere Herin unde syner Nachkemptlinge unde Gt. tishus zu Magdeburg guter Wille syn, auch mag unsse Here, unde syne Nachkemptlinge unde Gt. tishus zu Magdeburg

burg dasselbige Schloß vor sülliche Summen Geldes auch von Uns lösen wenn sie wollen, unde wer also Uns die Summen Geldes bezahle, und uns genüge darum mache, den sulden wir das Schloß mit allen Zugehörungen und Rechten, von Stunden an in antworten, ohne Hinder und Geverde, und süllich Geld als uns von dem Schlosse bezahlet worden, solin Wir deme von Stunden an wedir Unsern Herrn und Godishus zu Magdeburg an ein Schloß legin, oder an andere Gütere nach Rathe und Behegigkeit Unsers Herin und Capitels zu Magdeburg. Indermassen wenn Wir von Todeswegen abgienghen, daß denne dasselbige Gelt oder Gütere, die Wir also davor gekaufft hebben, den Gottishuse zu Magdeburg nicht entfernet werden, sunder lediglich an das Gottishus zu Magdeburg gevallin ane allerlie Hindernisse, Auch soll dasselbige Schloß dieweyle Wir lebin, und inne haben, Unsers Herin und syner Nachkömlinge, und Godishus zu Magdeburg offen Schloß syn, one widersprechliche, weder allemanniglichin nymandes ausgenommen zu alles des Gottishuses Nöten unde Behufe, wolde auch Unser Herr oder syne Nachkömlinge und Gottishus zu Magdeburg davor kriegen odir erlogin, das möchten sie thun, danne sulden die Koste auf dem Schlosse öre syn, unde sie sulden bequeme Amt-Lute daruffe setzen, also dicke das Not were, und die sulden Uns und die Unsere auf dem Schlosse unde in dem Gerichte versthaden unde ungefuge bewarin, getrunlich, geschetz abir Uns odir den Unsern also Schade odir Ungefuge, das sulde der Amtmann die denne dar wäre, hymnen 4. Wochen vrift nach der Geschicht freundlich oder rechtlich entschedin, auch sulde sie Uns frede gut geben der Güter die zu den Schlosse gehören, wer Wir selbst odir die Unsern das ander Diendte gütren erben können und mögen, Würde denne das Schloß in Unsern Herrn und Gotteshus-Dienste und Kriege verfohren da Gott vor sy, so sulden

din Unse Herr und syne Nachkomlinge, und Gotteshus zu
 Magdeburg Uns von Stundie an Bedinstatunge thun
 der feshundert Schock, die Wir an dem Schlosse haben,
 binnen den neiffen Vierbel Jahres nach Eckänniße zwier
 Unser Freunde, und zwier des Gotteshus Manne die
 wir an beydir seit darzu schicken, würde auch denne das
 selbige Schloß Aldenhusen bestaltit oder vorbuid, so sal
 den Unse Herr und syne Nachkomlinge und Gotteshus
 zu Magdeburg Uns dasselbige Schloß getrewlichen reddin
 helfen, und das Gbewebe bringin one Hinder und Ge
 werde, unde Unse vorgeandte Erwertigir in GOTZ
 Vater und genadiger Herr Erzbischoff Albrecht soll auch uff den
 vorgeandten Schlosse ganze Mächte habin, allein also uff
 andir seines Godishus Schloß n die ledig und unverschilt sint
 dar er Voigte hat, die wyle das her lebit, Alle disse vorbes
 nante Stücke und Articul lobin Wir Grave Hans Edele von
 Quersurth stede und ganz zu halten, one Geverde, Des zu
 Erkonde haben Wir Unse Insiigel wissentlich und mit
 gutin Willen an dissen offenen Brief lasin hengin,
 der gegeben ist zu Magdeburg nach Christi Geburt dusint
 Jahr, dreyhundert in deme 90. Jare an sunte Severi
 Tage des heiligen Bischoffe.

§. 17.

Es ist aber solches nicht geschehen, und Jodocus oder
 Justus bekümmerte sich gleich den andern nicht viel um die
 Marck, ja die Edelleute darinnen thaten auf ein Gut nach dem
 andern Geld, und brachten viel an sich, welches die Böhmischen
 Besizer leiden konten. Daher ward in der Marck alles voller
 Unruhe, welche dessen Nachfolger Kayser Sigismundus in der
 Marck nicht eher heben konte, als bis er Friderico, Burggrafen
 von Nürnberg, dieselbe überlassen und zum Churfürsten ge
 macht. Davon in der Brandenburgischen Historie.

§. 18.

§. 18.

Beÿ so gestalten Sächsen konte der Erzbischoff *Albertus* das Schloß Altenhausen eine Weile geruhig behalten. Denn nach Hanken von Querkurt Zeiten gab er gegen 200. Mark Magdeburgischer Wehrung es *Harrwigen* und *Hansen v. Ueze* (oder Kotze, wie einige meinen,) ein.

Diese Kotzen haben sich im 14. Seculo aus Sachsen im Magdeburgischen niedergelassen. Das wird geschehen seyn 1403. nach dem Bericht des Schöpffen *Chronici*.

Nach Ablegung derer von Ueze hat Erzbischoff *Günther* Graf von Schwarzburg dieses Schloß inzwischen an *Bertholdum* und *Fan von Oberg* verpfändet, welche es a. 1417. und nach ihnen ihre Söhne *Helmar* und *Bodo* besessen.

Von denen von Oberg vid. P. VI. Sing. Magd.

In folgender Zeit versetzte es der Erzbischoff *Günther* vor 1000. Rhein. Goldgülden an Segeboden von *Dannenberg*, und mit ihm zu getreuer Hand an *Günzeln* und *Günther* von *Bartensleben*, *Pardam* von *Dannenberg*, *Ludolph* von *Alvensleben*, und *Bassen* von der *Schulenburg*.

Erzbischoff *Friederich* überließ es nebst dem Dorffe grossen *Sandersleben* a. 1448. *Rudolfen* und *Werner Schenken* zu *Flechtingen*, davon nachzulesen im VII. Theil unser Sing. Magd. p. 135.

§. 19.

Nunmehr kommt die Zeit, da Altenhausen gänzlich an das Erbstift abgetreten. Anno 1443. hatte der Churfürst von Brandenburg *Friderich* der II. es bereits in Anspruch genommen. Aber a. 1449. ward ein gantzlicher Vertrag zwischen

D o o s

sehen

schen Brandenburg und dem Erzkloster aufgerichtet, und alle Sachen, die bishero streitig gewesen, und von der obgemeldeten Donation an viele Kriege und Unruhen erwecket hatten, gänzlich abgethan, so daß man nun wußte, was Märktisch und Stifftisch heißen solte, welcher verwirrete Periodus von 1191. bis 1449. völlige 258. Jahr ausmachet. Weil ich selbigen Vertrag zwischen beyde Friedriche schon im II. Theil der Singularium angeführet habe: als kan solcher Theil p. 64. nachgeschlagen werden. In solcher Einung wurd auch Altenhausen an das Stifft überlassen. Wobey zu mercken, daß der Churfürst sich auf seine Briefe und Urkunden berufft, die er in Jahresfrist aufweisen wolte, welches nicht eben dahin zu deuten, als wenn er keine vorzeigen können, weil ja auch in des einzigen Jodocci oben angeführten Briefe Zeugniß genug ist: sondern er hat Altenhausen fahren lassen, um einmal aus dem Handel zu kommen, und weil er schon genug dagegen hatte.

§. 20.

Indessen hatten die Herren von *Schenck*, wie kurz vorher gemeldet, das Haus Altenhausen von a. 1448. bis 1462.

Hierauf fand der Erzbischoff *Friderich* diese Inhaber ab, und räumete gedachte Güter *Curdten v. Marenholtz* für 1500. Rheinsche Goldgülden ein.

Erzbischoff *Johannes* aber vergnügte die von *Marenholtz*, und überließ es an *Hans Spiegel* und dessen Erben und Erbnehmen, für 1520. Rheinsche Goldgülden. Dieser Spiegel ist nicht aus dem Nieder-Sächsischen, sondern Ober-Sächsischen Stamm, davon *Knau* in Prodrum. Misn. p. 576. zu lesen.

Im V. Theile der Singul. Magdeb. ist auch eine Tabelle von den *Spiegeln* zu sehen. Eben

Eben dieser Erzbischoff lösete mehr gedachte Güter a. 1473. wieder ein, und überließ sie wiederkäufflich an Ortgies Klenken, von welcher Familie sich unten Nachricht finden wird, für 1720. Rheinsche Goldgülden. Die Schrift davon, worauf sich hernach Ernestus berufft, lautet also:

Wir Johannes von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Magdeburg bekennen öffentlich mit diesen Brief vor Uns und Unsere Nachkommen, so als den wir mit Wissen, Willen und Fullbort unsers Capittels zu Magdeburg unser und unsers Gotteshuses Schloß Aldenhusen, mit dem zugelegten Dorffe Sandersleben und allen anderen Oberffern besast und unbesast, Zubehörungen, Nutzen und Rechte dem gestrengen Hansen Spiegel und seinen Erben und demselben seinen Erben zu getreuer Hand, Curde von der Affenburg dem Eldern, Curde sinen Sohne, und Heinrichen und Albrechten von Alvensleben zu Arxleben wohnhaftig, vor funfzehnen hundert und zwanzig Rheinsche Gülden, die der genannte Hans Spiegel in Lösung des vorgedachten unsren Schlosses Aldenhusen und zugelegten unsern Dorffe Sandersleben und ihren Zubehörungen mit Wissen, Willen und Fullbort unsers Capittels zu Magdeburg in Zeit ihrer Vorweisung unsers Stiffts und dieweilen wir Duffen Landestworen dem gestrengen Curden von Marenholte dem Eldern, und Curden und Hansen sinen Sone an gereiten Golde us gegeben hatt, auf einen Wiederkauf beschriben hatten, dasselbe Schloß Aldenhusen mit dem zugelegten Dorffe Sandersleben und ihren Zubehörungen der gestrengen Ortgis Clencke unser lieber getreuer, mit unsern und unsers Capittels Wissen und Willen an dem vorgenannten Hanssen Spiegel und sinen Erben und derselbe sinen Erben getreuen Händern von der Affenburg dem Eldern, Curden sinen Sohne und Heinrichen Albrechten von Alvensleben zu Arxleben gefessen

fessen vor die obgedachten funfzehn hundert und zwanzig
 Rheinische Gulden haupt Summen und auch vor zwanzig
 Rheinische Gulden vor Gebühr durch genannten Han-
 sen Spiegel, daran gethan, daß zu einer Summen gerechend
 uff siebenzehnen hundert und zwanzig Rheinische Gulden lauff
 zu sich gebracht hat, daß wir nu mit wissen und Willen und
 und Falbot unsers Capittels zu Magdeburg dem obgenand-
 ten Drißs Elencken, Zütten siner ehelichen Husfrauen und si-
 nen Erben und demelbtigen sinen Erben zu getrüer Hand
 dem würdigen und gestrengen Ern Othraven von Bernsfelde
 Compter zu Supplingen, Albericken von Bodendick, Ludol-
 phen und Othr. Albericken Söhne, das obgerührte uns-
 ser und unsers Stiffts Schloß Aldenhufen mit dem zuge-
 legten Dorffe Sandersleve und allen andern Dörffern be-
 sasset und unbesasset Zubehörungen, Nutzen und Rechten wie
 die genannt und wuran die gelegen sind, nichts usgenom-
 men, sondern alleine unsere Erbare Mannschafft und geistlich
 und weltlich Lehen, die wir uns unsere Nachkommen
 und Stift frey behalten, vor die obgeschriben siebenzehnen hun-
 dert und zwanzig Rheinische Gulden recht und redlichen uff
 einen Wiederkauf verkaufet haben, und verkaufen yn daß
 auch in Kraft dieses Drefes, das nu hinfüder ihme zu haben
 und gerüglich zu besitzen, und das zu genießen und zu gebrau-
 chen von eimen jedermann ohngehindert und one Heberde, un-
 de wir behalten uns unser Nachkommen und Goteshuse zu
 Magdeburg die Macht, daß wir das vorberührte Schloß
 Aldenhufen mit dem zugelegten Dorffe Sandersleve und al-
 len ihren Zubehörungen von die obgerührten siebenzehnhundert
 und zwanzig Rheinische Gulden, welches Zares wir wollen,
 von yn wiederkaufen mögen, und wenn wir den Wiederkauf
 thun wollen, das sollen und wollen wir ihm vor unser lieben
 Frauen Tage Lichtmesssen zuvor verkündigen, und zu wissen
 ihon, demit uf Pfingsten nach der Verkündigung nechstfol-
 gende

gende sollen und wollen wir ðn die obgeschriebene sebenzehn
 hundert und zwanzig gute Rheinische Gulden Altenhusen oder
 Obesfelde in welchen der zweyer Erte eyn sie liebt haben wol-
 len, derselbste ein sie uns 4. Wochen vor Pfingsten in irer
 Brieffe nahmhafftig machen sollen ane Herzog, und unbetüm-
 mert aller Gerichte geistliche und weltliche gütig bezahlen,
 und ðn dasselbe ðr Geld von dannen 3. Meilen Weges lei-
 ten lassen, vor allen den die durch unsern Willen thun und
 lassen wollen ane Geverde. Und sie sollen uns dann von
 Stund an so wir ihn die Bezahlung gethan haben, das ge-
 dachte Schloß Altenhusen mit den zugelegten Dorffe San-
 tersleben und allen dren Zubehrungen als wir ihn das ge-
 than haben, und was darju verlediget und loß worden
 were, wieder inn verantworten und lediglichen abtreten, und
 diesen Brieff wiedergeben ane Geverde, und was uns oder
 unsere Nachkommen Güter in dem Gerichte zu Altenhusen,
 und in den zugelegten Dorfe Santerleben dieweile sie
 die inne haben, verledigen und loß werden, die sollen sie uns
 binnen den nachsten 4. Wochen, so die verlediget und loß
 worden sind, eigentlich verzeichnet und verschrieben senden,
 und wenn sie denn also gethan haben und süß nicht, so wol-
 len wir ðn gönnen und zustaten, die iaverleyhen by denn
 Schlosse zu behalten, und so sie an den gemelten unsern
 Schlosse Altenhusen mit unser und unsers Capitels zu Mag-
 deburg Rathe Fürbord und Geheiffe, einge Notgebübe thun
 würden, was sie denn in solcher Masse nach Erkänntiß zwey-
 er unser Thum-Herrn zweyer unser Mann und zweyer irer
 Freunde daran verbümet hetten, das sollen und wollen wir,
 wenn wir das Schloß Altenhusen obgeschriebener massen
 wiederkauffen werden, zusambt der Haupt-Summen auch
 wiedergeben und bezahlen ane Geverde, und sie sollen auch
 das gedachte Schloß Altenhusen dieweile sie es inne haben
 an Muren, Wänden, Gezimmer, Dachen, Fenstern, Tho-
 ren



und Zungebrücken unberechnet auf ihre eigene Kost und Geld
 in wesen behalten, und daß nicht verfallen lassen, und wo
 das nicht geschehe, was Schadens derhalben qveme, solches
 soll nach redlicher Erkänntnis zweyer unserer Thumbherren
 zweyer unser Rechte, und zweyer irer Freunde in Wiederlö-
 sung des Schlosses an der Haupt Summa abgeschlagen
 werden ane Geverde, Wenn wir auch das obgerührte Schloß
 von vnen wiederkaufen werden, was sie dann Ackers besa-
 het haben, die Sahet sollen wir ihn gelden, nach Erkänntnis
 zweyer unser Thumbherren, zweyer unser Manne, und zwey-
 er irer Freunde, oder abe zu seyn und wegzufahren gestatten
 und folgen lassen ane Geverde, Auch soll das obgenandte
 Schloß uns unsern Nachkommen und Gotteshufe zu Mag-
 deburg zu allen unsern Nöthen, Kriegen, Geschefien offen
 seyn, und sie sollen uns von dem Schlosse Aldenhusen und das
 mitte getreulich dienen, behülffen gehorsam und gewarten,
 de sien kein allermänniglichem nymanden usgenommen, wenn
 und wie ofte sie des ermahnet werden ane alle Infsage, Be-
 hölf und Geverde, also der genandten Ortiges Clemen-
 vor sich sine ehrliche Husfruwe und sine Erben und ob-
 genannten getreuen Händer in iren versiegelten Bri ve bey
 ihren Ehren, Treue, Glaube geredt gelobet und beschriben
 haben, wir sollen auch dres gleichen und rechten nach un-
 ser Erkänntnis zu geben und zu nehmen, von des obgerüh-
 rten Schlosses Aldenhusen des Dorffs Sandersleve und
 dres Zubehörungen wegin allezeit mechtig seyn, und sie des
 gemeinen jedermann getreulich schügen und zu vertheidigen,
 gleich anderen unsern besessenen Mannen; wäre auch daß
 sie von jemande, des wir und unsere Nachkommen zugleich
 und recht nicht mechtig gesien möchten, vorunrecht oder
 mit Raube oder Brande angegriffen würden, so möchten
 sie sich des Unrechtes oder Gewalt von dem Schlosse und
 wieder daz zu kein die erwehren und uffhalten so sie fürders
 können



können und mögen, daß wir yn denn gönnen und zustatten
 sollen und wollen ane Geverde, darüber sollen sie von dem
 vorgedachten unsern Schlosse Altenhusen keine Behde,
 Kriege oder Gewerre mit niemande anheben noch machen, sie
 thäten es denn mit unser und unser Nachkommen Wissen
 oder Willen, und were daß wir von den vorgemeldten unsern
 Schlosse fragen wolten, daß sie uns allzeit gönnen sollen,
 so sollen die Kosten daruf unser und unsers Goiteshufes seyn,
 und wir sollen denn da einen Hauptmann dahin setzen, der
 sie und die iren uff dem Schlosse, in dem Dorffe Sanders
 leben und in den gebiethe vor Schaden und Unfuge, so er
 getrenligst möge, bewahre, und yn auch kein den Gütern die
 zu dem Schlosse gehören, Friedegüter nur wir oder sie daß an dem
 Viehenden erlangen mögen, geben, und were auch daß zwis-
 schen den unsern und yren Schaden oder Unfug geschehe, daß
 soll derselbe unser Hauptmann binnen den nechsten 4. Wo-
 chen in Freundschaft oder in Rechte mit ihm verfügen und
 entrichten, were auch daß dasselbe unser Schloß dann also
 in unsern Dienste oder Kriegen verlohren, oder auch sust be-
 stallet oder verbubet würde, so sollen und wollen wir uns mit
 denn die das gewonnen bestallet oder verbubet hätten, nicht
 frieden sünen oder richten, wir hätten ihn denn des Schlos-
 ses zu einen Kaufe also sie das jekund inne haben, oder ives
 Geldes wiedergehulffen, und sie weren des Lagers entlestigt und
 das Gebüwe abgethan, oder unser ein Theil theten das mit
 des andern guten willen, und mit wem wir Frede sühne oder
 Behde haben, mit den sollen sie mit dem Schlosse auch also
 mit uns haben und halten ohne Geverde, Auch sollen sie al-
 ler unser Thumherren auch unsers Capitels Lüte und Güter,
 die sie in den Gerichte daselbst haben oder gewinnen, by ihrer
 Freyheiten Gemohnheiten und Rechten lassen, und sie auch
 nur ihn das Noth würde, gleich den unsern getrenlichen schüt-
 zen und vertheidigen ane Geverde, Sie sollen auch die Lüte in
 dem

Dem Gerichte zu Altenhusen und dem Dorfe Sandersleben
 wohnhaftig by Gnaden Freyheiten und Rechten lassen und
 behalten als sie vor g. lassen und behalten sind, und sie darüber
 nicht beschweren ungebehrlich. Wenn auch wir oder un-
 sere Nachkommen mit Fulbordt unsers Capitels eine gemei-
 ne Berthe in unsern Landen nehmen würden, die sollen sie uns
 von den Leuten im Gerichte zu Altenhusen und im Dorffe
 Sandersleben wonende auch nach Anzahl gleich andern den
 unsern folgen lassen, und uns und den unsern dazu getreulich be-
 hülffen seyn, ane Innhalt und Geberde, auch sollen die Lüte
 in dem Gerichte Altenhausen und in dem Dorffe zu San-
 derslebe wonende, uns unsern Nachkommen und Gotteshu-
 se zu Magdeburg zu Gebürwe und gemeinen Nutzen und Be-
 festigung unsers Landes uff den Orthe, wenn und wie dicke
 das noth seyn wird, behülffen seyn, nach ihrer Gelegenheit
 gleich andern unsern und unsers Stiftsleuten, und Untersas-
 sen ane widersprache und gewerre. Were auch daß wir von
 todeswegen abgingen oder unser Stift zu Magdeburg ehe wir
 das genandte unsere Schloß Altenhausen mit den Dorffe San-
 terslebe und iren zubehdrungen wieder gekauft hätten, verliesen,
 so sollen sie sich denn mit denselben Schlosse an unser Thumb-
 herren und Capitul zu Magdeburg halten zu thun und zu las-
 sen, mass'n sie uns des nun pshlichlich sind, so lange als ein ander
 Erzbischoff mit willen und fullbordt des Capituls zu dem
 Stift Magdeburg kommen. Und daß wir obgenandter
 Johannes Erzbischoff zu Magdeburg unser nachkommen und
 Gotteshuß daselbst, den obgenandten Ortgisse Clencken, Zü-
 ten siener ehelichen Haus Frauen und sienen Erben auch den
 getrewern Händern, obgenandte alle und jegliche stücke, Pun-
 cte und Articul dieses Brieffes stete veste und unbrochen
 halten sollen und wollen, des zu Bekandt.ß haben wir unser
 Innsiegel an diesen Brieff thun hengen. Und wir Johan-
 nes von Redekin Dechant, Balthasar von Ellwen Clifften,
 und

und Capitul gemein der obgenandten Kirchen zu Magdeburg bekennen auch offenbahr mit diesen selben Brieffe, daß alle und jegliche vorgeschriebene Stücke, Puncte, und Articul dieses Briefes mit unsern Wissen, und Inbordi geschehen sind, Des zu Bekandtniß haben wir unsers Capitels Insiigel bey des genandten unsers gnädigen Herren Insiigel auch an diesen Briewe lassen hengen, der gegeben ist zu Magdeburg nach Christi unseres Herren Geburt Tausend Vierhundert, darnach im Dren und siebenzigsten Jahre an dem Dienstage nach dem Sontag Latare in der Fasten.

Zwey Jahr darauf, nemlich a. 1475. erlaubte gedachter Erzbischoff Johannes Matthialken von der Schulenburg und dessen Sohne Berndten ic. das Schloß Altenhausen mit Zubehörungen von Ortgies Klenken um die wiederkäufliche Summe anzunehmen, welches zwar mit des von Klenken Widerwillen zugging, gleichwol aber geschehen musse, wie er denn solches Gut hat fahren lassen, und folgende Schrift darüber ausgestellt.

Wir Ortgies Klenken, Jutte sine ehliche Husfrowe bekennen openbar mit dessen Breve vor uns und unsre Erben, alle den der Erwerdigste in GOTT Vader Hochgebohrne Forste und Herr, Ern Johannes Erzbischoff to Magdeburg, unsre anedige lebe here, unne unsers besten willen des Schloßes Altenhusen mit siner thobehörungen, daß wy genante Ortgies und Jutte syne eeliche Husfrowe wente to herto von s. Gnaden und synen Capittel in Verschreibung ingehad, Math. von der Schulenburg und Bernde sin Sohne grediglich to gestadet hefft, daß wy vor uns und unsre Erben den upaenanten unsern gnädigen lewen Herrn Ern Joh. Erzbischoff sinen Nachkommen und Stifftre to Magdeburg vorschreiben geredt und gelobet haben, verschreiben reden und loben ock in Kraft dieses

P p p p

Brevis

Breves, were dat wie jennigge Sacke do dem genannten unsern gnedigen Herrn von Magdeburg, seinen Nakommen und synen Stifft Prelaten Herrn Mannen Stedten edder Underthanen gestlich edder weltlich hedden oder entslan were bet up datum desses Breves, das wy de nerge anders, denn vor den genannten unsern gnedigen Herrn, seinen Nakommen und oren Redesuken effte fordern willen, und wat darinne Fründschey mit Bette oder in Rechte erkannt ward, dat willen wy upnemen, den also recken und dat genhlich unwedderuplich also halten, so doch wenn sulcke Sacken vorhordeste in Schriften entfangen syn, binden 3. Monden na up jeder Wiese entscheiden, und est uns was erkant würde dar to eck unbortagt gehulpen werde ane Geberde, Des to Bekentniß hebbe eck genannte Dittais Klencke myn Ingesiegel vor meck myne erliche Husfrowe und unse Erben an dessen Brev gehangen, de geschriben is na Christi Geburt unsers Herrn in 1475. Jare des Mondags S. Walpurgen Dag.

§. 21.

Bisher war das Gut Altenhausen verpfändet und wiederkäuflich verliehen. Nun aber wiederfuhr den Herrn von Schulenburg das Stück und die Gnade, daß ihnen dieses Gut a. 1485. Frentags nach Heil. drey Königen vom Erzbischoff Ernesto beständig zugeeignet wurde. Dann er gab es ihnen erblich, und zwar als Mann Lehn ein, und legte ihnen auch die Mark Schrick, so vor dem zum Schlosse Wolmirsiedt gehöret, dazu, hingegen Grossen-Sandersleben und Jersleben, welche bisher dabey gewesen, nahm er davon ab, an deren Stelle in folgender Zeit das Dorf Jyenrode zu Altenhausen gekommen.

Grossen.

Grossen Sandersleben liaget mit Klein Sandersleben näher
Albensleben, und Zersleben nahe bey Wolmirstedt, gleich
wie auch Schrick, welches letzte noch die Herren von Schu-
lenburg haben, aber nicht die von der Altenhausischen Linie.
Ivenrode liaget ohnfern Altenhausen.

Diese Vereinigung wird pro pura & irrevocabili ven-
dictione gehalten, und vor eine Veräußerung, die was anders
als eine Pfandverschreibung bedeutet. Und da dieses mit Con-
sens des Capitulls geschehen: so wird solches mit dem Ergbi-
schoff wol gesehen haben, daß es die damaligen Umstände erfor-
dert, daß Altenhausen alieniret und infeudiret würde, indem
Ernestus in dem Document setzet: Es sey um des Gottes-
hauses bestes willen geschehen. Solches aber betraf die Schul-
den, die damit solten abgethan werden. Wogegen die Schu-
lenburge sich verpflichten müssen, dieses feudi wegen den Erg-
bischoff und sein Gotteshaus zu defendiren. Es wurd aber
dieser Verkauf und die Beleihung an Bernd, Basso und Hansen,
Gebrüdern von der Schulenburg, verrichtet, und lautet das In-
strument also:

Vorschreibung über Aldenhufen.

Wir Ernst von Gottes Gnaden Administrator der Kir-
chen zu Magdeburg und zu Halberstadt, Herzog zu Sach-
sen 2c. bekennen uffentlich mit diesen Brewe vor uns und
unsere Nachkommen Ergbischoffe zu Magdeburg. So als
denn unser nächster Vorfahr Ergbischoff Johannes löblicher
Gedächtniß mit Wissen und Zulobort dazumal seines Capitulls
unsern und unsers Gotteshauses zu Magdeburg Schloß Alden-
hufen mit dem Dorffe Sanderslebe, daß durch unsere Vor-
fahren zu demselben Schlosse gelegt ist wurden, und allen

P p p z

ändern

andern Dörfern besazt und unbesazt, Zubehörungen, Nutzen und Rechten dem gestrengen Ditzles Elencfen, Zitten seiner ehelichen Husrfrauen und seinen Erben und denselben seinen Erben zu getruwer Hand dem würdigen und gestrengen Eyn Dhraven von Bernsfelde, Compur zu Supplingen, Albericke von Bodendick, Ludolphen und Dhraven von Bodendick, des genannten Albericks Söhnen vor 1720. Reichliche Gulden die der genannte Ditzles Elencfe in Leistung des vorgedachten unsers Schlosses Aldenhufen und dem zugelegten Dorffe Sandersebe mit Wissen und Fulbordt, da das genannten Capitul zu Magdeburg dem gestrengen Hanses Spiegel an gereiten Gelde usgegeben hat, uff einen Wiederkauß verschrieben hatte, dasselbe Schloß Aldenhufen mit dem zugelegten Dorffe Sanderseben und yren Zubehörungen der gestrengen Matthias von der Schulenburg seliger und Berend sein Sohn unser Rath und lieber getreuer mit des genannten unsers Vorfahren Erzbischoff Johannsen und darzumal seines Capittels zu Magdeburg Wissen und Bollbordt vor die obgedachten siebenzehnen hundert und zwanzig Reichliche Gulden Houbt. Summen zu sich gebracht haben, daß wir nun mit Wissen Willen und Fulbordt der Würdigen und Ehrhastigen Herrn Eltsten und Capittels gemein unser Kirchen zu Maadebura unsern besundern lieben andächtigen, vorbedächtlich mit zeitigen Rathe und unser Räte und hümlichen lieben getrüwen, um des gemeldten unsers Gotteshufes besten Willen, das darinn erkannt ist, den gestrengen Berenden, unsern Rathe, Bussen und Hanssen Gebrüdern von der Schulenburg Matthias seligen Söhnen und yren Leibes Lebas Erben Mannes Geschlechte, das obgerühete Schloß Aldenhufen mit allen und yglichen Dörfern besazt und unbesazt, und sündertlich mit der Marke zu Schrick und yren Zubehörungen, Nutzen und Rechten wie die genannt und woran die gelegen sind, in allermaße als das

das bisher unser und unsers Gotteshuses gewest und ist, und als sie das ihund inne haben nichts usgenommen denn alleine unser Erbar Mannschafft und sündertlich das ganze Dorff Sandersleve, die und das wir yn nicht verkauffen sündern hiemit usziehen und vor uns unser Nachkommen und Stiffe frey behalten, und dasselbe Dorff Sandersleve mit samt dem Dorffe Zersleve das unsere Vorfahren selbigen den von der Schulenburg von Hanse Roden Bürgern unser alden Stadt Magdeburg zu lösen und zu sich zu bringen zugestatter hatten, mit allen und vglischen yren Zinsen, Rechten und Nuzen unde Zubehörungen die genannten Berend Busse und Hansen von der Schulenburg Gebrüder uns unser Nachkommen und Gotteshuse zu Magdeburg wieder frey und unbeswert folgen lassen, und Uns der also vor sich und ihre Erben frey und lediglich abgetreten haben und treten der auch abe in yren Bribe vor uns deshalben und darüber aegeben vor die obgerührten siebenzehen hundert und 20. Rynische Gilden so daruff Pfandes gestanden, und sie daran gehabt recht und redelichen verkauft und fürder zu rechten neulichen Lehn geliehen haben, verkauffen und leihen yn das auch also gegenwärtiglich in Crafft dieses Brieves also, daß sie und yre Leibes Lehns Erben Mannes Geschlechte dasselbte Schloß Altenhufen mit samt der Marcke Schrick und yren Zubehörungen vor berüret von uns unsern Nachkommen, Erzbischoffen und Gotteshuse zu Magdeburg wie dicke sich das gebühren und vorfallen wirdet zu neulichen Lehne entiphangen und dann von uns ader unsern Nachkommen Lehn Brieve darüber nehmen und yre Regen Briebe wiederumb geben, und umb unsere Nachkommen und Gotshuse zu Magdeburg damite getrüwe gehorsam und gewehre syn sollen, und wir setzen die genannten Berenden Busse und Hansen Gebrüdere von der Schulenburg und ihre Leibes Lehns Erben Mannes Geschlechte

P p p p 3

in

in Crafft dieses Briefes in eine geruliche, nützliche Gebrauchung und Gewehre des vorgeannten Schlosses Altenhusen und der Marke Schrick mit ihren Zubehörungen vorderrört, daß und die sie nu fürbaß mehr zu rechten männlichen Lehn haben, halten und gerulichen besigen, und des auch der nützlichen genießen und gebrauchen sollen und mögen, als männlicher Lehngüter Recht und Gewohnheit ist, von uns unsern Nachkommen einem jedermann ungehindert. Auch sal das genandte Schloß Aldenhusen ewiglich unser und unsern Nachkommen Erzbischove und Goteshusen zu Magdeburg offen Schloß seyn zu allen unsern Geschäften Kriegen und Nöthen, und sie sollen uns unsern Nachkommen und Goteshuse zu Magdeburg damitte getrewlichen dienen und helfen wieder allr männliche nymands usgenommen, wenn und wo sie des ernannt worden, daß sie uns unsere Nachkommen und Goteshuse zu Magdeburg vor sich und ihre männliche Leibes Erben Mannes Geschlecht also zu halten und zu thun geredt und gelobet haben. Wir sollen und wollen auch yres gleichen und rechten, von desselbten Schlosses wegen allzeit mächtig seyn, und sie des gein ynen ydermann getrewlich schügen und vertheidingen gleich andern besessen gehorsam und getruiden Mannen, und so wir und unsere Nachkommen von demselbten Schlosse Kriegen wollen, so sollen und wollen wir es damitte geyn yn und in allermaße halten als man das nach Gewohnheit unsers Stiffts in Kriegen pfeget zu halten, also daß wir den gewöhnliche Koste daselbst tragen, und bestellen daß sie und die yren auch von uns und den unsern, wenn wir oder unsere Nachkommen die das haben werden, aus Schade und Unfuge bleiben sollen. Auch sollen sie von demselbten Schlosse Aldenhusen Keyne sündersliche Wehde oder Kriege machen, würden sie aber von ymanden verunrechtet, daß wir ader unser Nachkommen zu rechte nicht mächtig sein

s in möchten, so mögen sie sich des unrecchten von dem Schlos-
 se gegen dem erwehren und ufhalten, so sie fürderst mögen,
 darzu wir ader unser Nachkommen dann unsern redlichen
 Fulwort geben und zustatten sollen ane Geverde. Wann
 au h wir oder unsere Nachkommen mit Fulwort unsers Ca-
 pituls zu Magdeburg in unsern Lande eine gemeyne Bette
 nehmen, die sollen uns die Lüte in dem Gerichte zu Altenhu-
 sen wohnende nach Anzahl gleich andern den unsern auch
 geben und folgen lassen, auch solten dieselbten Lüte in dem
 Gerichte zu Altenhusen uns unsern Nachkommen Erzbischoffen
 und Goteshusen zu Magdeburg zu Gebürde und gemeinen
 Nutzen und Festung unsers Landes, wenn wir des bey den
 genannten Berenden Bussen und Hansen von der Schulen-
 burg ader yren männlichen Leibes Lehns Erben Ansuchung
 thun werden, so dicke das Noth seyn wirdet, behülffen seyn
 nach yrer Gelegenheit gleich andern unsern und unsers Stiffts
 Leuten und Untersassen ane allerley Wiedersprache, arge List
 und Geverde. Was auch unsere Thum. Herren, Thum-
 Probst, Dechant und Capittel zu Magdeburg insgesamt
 ader besondern in dem Gerichte oder Gebiete zu Aldenhu-
 sen Güter oder Lüte haben ader noch gewinnen würden, do
 sollen sie oder ihre Amt. Lüte sich nicht in werren, sündern die
 bey yrer Freyheit lassen, und sie auch getrüwlich vertheidin-
 gen, und sollen auch demselbten Thum. Herren über die
 behülffen seyn, ob ihn des Noth würde, und sie das von yn
 heilsch. auch sollen sie die Lüte gemeinlich in den Gerich-
 te zu Aldenhusen bey ihren alden Gewohnheiten und Rech-
 ten lassen, und yn darüber kein Gedrängnisse thun, wäre auch
 daß wir von Todes wegen abglengen, das GOT friste
 nach seinem Götlichen Willen, ader dem Stifft zu Mag-
 deburg verliesen, so sollen sie sich mit denselbten Schlosse Al-
 tenhusen und der Marke Schick und yren Zubehörungen
 an unsere Thum. Herren und Capitul zu Magdeburg halten,
 damitte

Damite zu thun und zu lassen in aller massen sie des jegund
 pflichtig sind, so lange als ein ander Erzbischoff mit Willen
 und Sulborih des Capittels zum Stifft zu Magdeburg kä-
 me ane alles Geverde, Wäre auch daß die genannten Berend
 Busse und Hans von der Schulenburg ane mennliche Lei-
 bes Lehns Erben verstorben und abalengen, daß DDE
 nach seinen Willen lange fristen müsse, so soll das obge-
 nannte Schloß Aldenhufen mit der Marke Schrick und yren
 Zubehörungen wieder an uns unser Nachkommen Erzbis-
 choffe und Gottshus und an ymand anders ledig und los kom-
 men und fallen ane Inhalt und Geverde. Und daß wir ob-
 genannten Ernst Administrator und unsere Nachkommen
 Erzbischoffe und Gottshus zu Magdeburg den obgenanten
 Berenden Bussen und Hansen von der Schulenburg und
 yren mennlichen Leibs Lehns Erben alle und igliche Stücke
 Punkte und Artikel dieses Breves steet und ganz ane Arg
 halten sollen und wollen, das zu Bekantniß haben wir un-
 ser In siegel wissentlich vor uns und unsere Nachkommen an
 dissen Brief thun hengen.

Und Wir Balthasar von Siben Eltster und Cap-
 tul gemeyn der obgenannten Kirchen zu Magdeburg bes-
 kennen auch öffentlichen mit diesen selbstn Bribe, daß alle
 und igliche Stücke Punkte und Articul dieses Brieves mit
 unsern Willen und Sulborih geschehen sind, und des
 zu Urkunde haben wir unsers Capittels In siegel auch an
 dissen Brief lassen hengen, der geben ist zu Magdeburg nach
 Christi unsers Herren Geburt im 1485. Jahre am Freytag
 nach der heil. drey Könige Tage.



§. 22.

Von der Zeit an besitzen die Herren von Schulenburg das Gut Altenhausen *ut rem infeudari solitam*, bis auf den heutigen Tag, *bona fide & iusto titulo*, und ist das vorige *Jus retrovenditionis* und aller Anspruch damit aufgehoben, weil ohndem die *Maxime* der Canonisten wahr ist: daß Kirchen-Güter mit Bestande Rechtsens können veräußert werden. In-
deß bleibet das *dominium directum* dem Landesherren.

§. 23.

Ob nun gleich nach dieser Infeudation auf einigen Land-
Tägen die Materie von den Tafel-Gütern vorgekommen, dar-
unter auch Altenhausen gerechnet werden wollen, daß sie der Kir-
che verbleiben und wieder eingelöset werden müßten: so haben
doch die Land-Stände jederzeit ihre *gravamina* dawider einge-
bracht, daß es mit verkauften Gütern, worüber gleichwol feu-
dum & *dominium directum* bliebe, eine andere Beschaffen-
heit habe, die Kayserl. und Päbstl. *Privilegia*, wie die *praxis*
auswiese, dazu gar nicht nöthig wären, und endlich der Churfürst
Friderich Wilhelm dem Adel im Herzogthum Magdeburg und
Fürstenthum Halberstadt bey dem Westphälischen Frieden verspro-
chen, sie bey ihren Rechten, die sie durch die Erzbischöffe und des
Capittels *Consens* erhalten, laut des Friedens-Schlusses §. II.

D 999

unge-



ungekränct zu lassen: *) und bey solcher Gnade ist der Adel
bisheru geschüzet worden.

*) Davon das Churfürstl. Edict de a. 1647. handelt.

§. 24.

Nur darüber möchte man sich wundern, daß die Güter,
und also auch Altenhausen vor diesem in so geringen Preis ge-
standen: allein man muß erwegen, daß man ehedessen vor 1000.
fl. mehr erkauffen können, als hzo vor 10000. Rthlr. zc. daß also
der Anschlag den Zeiten nach, wohl zu unterscheiden ist.

§. 25.

Dis wäre ein kleiner Entwurff von der ehemaligen Graf-
schafft Altenhausen, wie es unter den Osterburgischen Grafen
gestanden, und wie es in folgender Zeit sich damit verändert.
Und wäre zu wünschen, daß man von allen Landgütern die Folge
haben könnte, als welches aus vielen Ursachen dem Publico, denen
Historicis und Genealogisten zuträglich seyn würde.

§. 26.

Was nun die hochansehnliche Schulenburgische Familie
anlanget, so habe davon eine mir zugeschiekte Tabelle zu Ende
beygefüget. Die kurze Folge ist diese;

Matthias

Altenh. Linie. Matthias von der Schulenburg,
bekommt Altenhausen wiederkäuflich,
lebt noch 1577.

Bernd, Busso, Hans, Diese 3. Brüder erlan-
† 1500. lebt 1519. lebt noch 1524. gen Altenhausen erblich.

Matthias II. auf Altenhausen, Beğendorf, Angern.
† 1542.

Matthias III. auf Altenh. Daniel, auf Altenh. Emden, Angern,
† 1574. † Beğendorf. † 1594.

Matthias IV. auf Altenhausen, Emden,
Hohen Warsleben u. Beğendorf. † 1656.

Altenh. Linie. | **Emdensche Linie.**

Alexander, auf Altenhausen, Beğendorf u. Hohen Warsl. † 1681. | Gustav Adolf, auf Emden
u. Hohen Warsleben, † 1691.

**Hohen Warsl.
Linie.**

**Bodendorf.
Linie.**

Matth. Gebh.
auf Hohen-
Warsleben/
† 1708.

Alexander,
auf Altenhausen/
General-Lieuten.
† 1713.

Dan. Ludolf,
auf Bodendorf/
lebt 1739.

August,
auf Alten-
hausen und
Svenrode.
† 1722.

Jacob,
zu Alten-
hausen/
lebt caelebs.
1719.

Matth. Joh.
auf Emden/Beğef.
Feld-Marschall
und Reichsgraf/
lebt caelebs.

Alex. Lieut. lebt 1739.
Marthian. Rantzsch/
† 1739. 22. Jul.

Ernst. Aug. lebt 1739.
Ux. eod. a.
Fr. Wilh. lebt 1739. Carl.
Ge. Ernst. J. x. lebt 1739.
2. Söhne.

Carl. Marth. Fr. Wilh.
lebt 1739.

Alex. Jac. uf Miltzsch.
lebt 1739.
Aug. Schomb. lebt 1739.

D 999 2

S. 27.

§. 27.

Das ige Haus und Wohn-Sitz zu Altenhausen betreffend, so fing zur Zeit der Reformation, etwa ums Jahr 1530. Matthias II. von der Schulenburg, oder der jüngere, das ist zu Altenhausen verhandene Schloß-Gebäude zu bauen an. Dieser berief auch den ersten Evangelischen Prediger nach Altenhausen.

Dieser löbliche Herr soll nechst Andr. von Meyendorf der erste von dem Erksittfischen Adel gewesen seyn, der einen Evangelischen P. iester gehabt.

§. 28.

In dem langwierigen dreißigjährigen Kriege hat Altenhausen viel gelitten. Denn weil es Wall und Graben hat, so ist es verschiedene mahl mit Soldaten besetzt gewesen. Zur selben Zeit ist der schöne Bücher-Vorrath und andere Seltenheiten, welche Alexander von der Schulenburg aus den Orientalischen Ländern mit grossen Fleiß und Kosten zusammen gebracht, weggenommen, verwüstet und zerstreuet worden.

§. 29.

Emden.

Emden lieget nahe bey Altenhausen, an der Bever, und ist a. 1376. Hildebrand Vollen zuständig gewesen. Nach der Zeit ist es an das Geschlecht der Herren von Schulenburg gelangt, und hat Matthias III. nicht nur das Vorwerk zu Emden

den, sondern auch zu Altenhausen und Bodendorf aufführen lassen. Dieses Emden besizet igo der Herr Graf von der Schulenburg, General-Feld-Marchal der Republic Venedig, nach dessen Ableben selbiges wieder an Altenhausen fallen wird. Sonst hat man in den alten Kirchen-Rechnungen von a. 1563. und 1583 29. Hauswirthe daselbst gefunden.

Hohen- Warsleben.

Hohen-Warsleben lieget 5. Viertheil-Meilen von Magdeburg Abendwärts auf einer Höhe. A. 1370. besaß selbiges Henning Harmann Ritter. Nachmals gehörte es Heisen von Stein-vorden; ist aber a. 1448. nebst Angern an das Schulenburgische Geschlecht erblich gelanget. In den jüngern Zeiten versekte Frise von der Schulenburg dieses Gut an Daltin von Alvensleben, und weiter a. 1515. an Gebhard von Alvensleben um 885. Goldgülden, doch ist nachmals wieder eingelöset worden. In der ersten Kirchen-Visitation haben sich daselbst 28. Hauswirthe gefunden.

Bodendorff.

Ist gleichfals der Altenhäusischen Linie der Herren von Schulenburg bisher zuständig gewesen. Matthias II. von der Schulenburg hat es in einem dicken Gebüsch, wo vor dem wild und reißend Vieh sich aufgehalten, zu bauen angefangen, Matthias III. hat das Adliche Wohnhaus daselbst vollends ausgebauet, und lieget zwischen Altenhausen, Ivenrode, Flechtingen und Süplingen.

CAP. III.

Von denen Predigern zu Altenhausen/
Ivenrode/ Emden/ Hohen-Barstle-
ben und Bodendorff.

Prediger zu Altenhausen und Ivenrode.

Bernhard Brüning, der erste Evangelische Prediger, ist von Matthia II. vociret, und früh dahin gekommen, worüber der Erzbischoff und Cardinal Albertus seinen Verdruß bezeuget. Das Jahr der Einsetzung kan nicht genau angeben.

Paulus Gronemann ward a. 1541. von eben demselbigen beruffen und zu Zelle ordiniret. In der ersten Kirchen-Visitation a. 1563. wird gemeldet, daß er damals 22. Jahr daselbst gestanden. Die Visitatores geben ihm das Lob, daß er wol gelehrt gewesen und gut geantwortet habe, ja die Friedlichkeit selber gewesen, aber die Pfarrkinder hätten sich im beten also bezeiget, daß man dencken möchte, die Christenheit hätte zu Altenhausen ein Ende, wie denn auch die Gemeinde zu Ivenrode kein Stück aus dem Catechismo hätte antworten können.

Joh. Gualterus war schon 1560. zu Wittenberg ordiniret, daher er schon als Prediger an einem andern Ort gestanden, als ihn der Patronus Daniel von Schulenburg a. 1567. nach Altenhausen vociret. Er erlebte die zweyte Visitation a. 1583. und meldet dieselbige, daß er damals 16. Jahr alda gestanden. Wer diesem gefolget, habe nicht erfahren.

Christoph

Cap. III. Von den Predigern zu Altenh. und Jventode. 677

Christoph Gehrmann ward beruffen a. 1627. und starb a. 1636. an der Pest.

Henning Bussenius, aus Glechtingen gebürtig, war erst Cantor zu Schausen, darauf Pastor zu Hörzingen 11. Jahr, kam darauf a. 1636. nach Altenhausen, erlebte a. 1650. die grosse Kirchen-Visitation, und soll schlecht im examine bestanden seyn. Ob der folgende sein Nachfolger gewesen, kan nicht wissen.

Joh. Rakenius. Dieser ward a. 1685. nach Debsfeld beruffen, ist aber 2. Jahr darauf gestorben. v. P. VI. Singul. Magd. Nach ihm ward Prediger

Nic. Krumboltz, Er starb den 10. Sept. 1679. Dem folgte

M. Joh. Christoph Heine, aus Sagan in Schlesien gebürtig, war 13. Jahr Pastor in Hohen- Warsleben, kam a. 1694. nach Altenhausen, und starb a. 1714. den 5. Oct. Ihm folgte a. 1715.

Christian Gottl. Grundmann, welcher Rectör zu Neuen- Haldenleben gewesen. Dieser war auch zugleich Prædicant zu Bodendorf, und starb a. 1718. Dessen Nachfolger war

Friderich Wilhelm Stoffregen, aus Segger, (im Amte Weserlingen) gebürtig, wo er auch Adjunctus war. Er wurde vom General Lieutenant Freyherrn Alexander von der Schulenburg vociret. Starb a. 1736. Ihm folgte desselben Jahres

Herr *Christ. Theophil. Struve*, aus Magdeburg, des Herrn Senioris Ministerii Evangel. Luther. Sohn. Er hat a. 1732. zu Jena eine schöne Disputation gehalten de Prærogativa fidelium in operibus præ Christo. Joh. XIV, 12. Gott wolle dessen Amt mit vielen Seegen überschütten!

Stuch

Noch ist zu Altenhausen ein Armen-Haus, welches Matthias von Schulenburg Senioris Sohn gestiftet. Dieser hat es von seines Bruders Alexanders dazu destinierten Geldern erbauet. Und weil die Stiftung rigoreus eingerichtet ist, so werden die Armen darin wol unterhalten.

Ivenrode.

Ist ein Filial, und hat seit der Reformation jederzeit zu Altenhausen gehört. Den Nahmen wollen einige herleiten von Ephraim oder Iven, womit die Kirche vor diesen ganz bewachsen gewesen. Allein der Ort hat vielmehr von den ausgerotteten Büschen, welches etwa ein Ivo veranstaltet, seinen Nahmen erhalten können, dergleichen man mit mehr Dörfern, die den Nahmen Rode führen, beweisen kan. In den ersten und ältisten Visitationen hat es 25. Hauswirthe gehabt, da hingegen in Altenhausen der Zeit 18. gezehlet worden, so sich aber hernach gemehret. Noch ist zu mercken, daß bey Ivenrode nahe vor dem Dorfe an der öffentlichen Heerstrasse zwischen den Bäumen ein von Erde erhöhtes Rundel mit einer Spur von Wall und Graben in der Ründe anzutreffen, welches man die Ulenburg heisset. Solches ist ein Schloß gewesen mit drey Graben umgeben, und soll ehemals den Tempelherren zugehört haben. Man will auch wissen, daß Ivenrode denselben zuständig gewesen sey, welche darin die Kirche angelegt, und zwar sehr weitläufig, weil die itzige ganze Kirche nur das Chor seyn soll, worin allerhand Reliquien und Heiligthümer gewesen, die im letzten Kriege abhanden kommen. Ich vermuthete auch, daß diese Tempelherren das Ivenrodische, wie auch das München-Holz, so igo das Bischoffs-Holz heisset, gehabt haben, welches letzte die Bischöffe an sich gezogen, als die Tempelherren vertrieben sind.

Bi

Pastores in Emden.

Seil Emden und Altenhausen einen Herrn gehörete, so ist ohnzweifel zu gleicher Zeit auch diese Pfarre mit einem Evangelischen Prediger besetzt, als die Altenhausische Gemeinde mit B. Brüningen versehen worden. Wer es aber gewesen, ist mir nicht kund worden.

Anno 1563. war in der Visitation eben eine Vacans, weil der damalige Pastor wegen seines übeln Lebens war abgesetzt worden, und versprach Matthias III. von Schulenburg mit ehri-
sten die Pfarre zu besetzen. Wer es gewesen, habe nicht erfahren können. Demnach ist meines Ermessens der vierdte Prediger

Paulus Horn, welcher von Daniel von Schulenburg a. 1577. nach Emden vociret ist. Diefem sind ohn Zweifel ein paar andere gefolget, deren Nahmen nicht habe finden können, bis daß

Joh. Eckerling, von Gardelegen gebürtig, a. 1626. beruffen wurde. Dieser erlebte die Kirchen-Visitation a. 1650. und bestand im Examine schlecht. Solche Untersuchung hat der Administrator Augustus angestellet, und ist darum merckwürdig, weil dieser Herr nach dem 30. jährigen Kriege sowol die Kirchen-Sachen, als auch die Policey- und Bürgerliche Ordnungen in guten Stand gebracht, und sich mit seinen Constitutionibus einen sonderlichen Ruhm erworben.

Christ. Bussenius, starb a. 1693. Nach dem succedirte *Alex. Bussenius*, ein Sohn des vorigen, ward introducirt a. 1694. den 18. Jun. Er starb a. 1734. Nach ihm ward hieher besodert

Aug. Ludolf Meyer, bisheriger Pastor zu Satuelle, den 8. Jul. selbigen Jahres. Pastor

Pastores in Hohen- Warsleben.

Arnold Schleyßer, ist ums Jahr 1540. nach Hohen- Warsleben beruffen, und hat in der ersten Visitation a. 1563. von der Lehre wenig Bericht geben können, aber die Gemeine hat gut geantwortet. Dieser Mann ist noch im Pabstthum zu Halberstadt ordinirt, und darauf eine Ordens- Person in Petershagen gewesen.

Joh. Thilo oder *Tyes*, ist etwa a. 1568. dahin vocirt, und erlebte die Visitation a. 1583. Ihm folgte

Conrad Eisenbüttel, welcher a. 1586. gestorben. Darauf ward

Sam. Walther, aus Stendal gebürtig, desselben Jahres dahin befördert, und ist lange im Amte gewesen. Dessen Nachfolger war

Tob. Neander, aus Zittau gebürtig. Dieser ward a. 1632. vom damaligen Schwedischen Stadthalter Ludewig, Fürsten von Anhalt, dahin bestellt, und erreichte die Kirchen-Visitation a. 1650. Dieses Neandri gedenket der sel. Past. Kettner in seinem Clero Ulricano p. 249. daß er ein Substitutus an der Kirchen zu S. Ulrichs in Magdeburg a. 1629. und 30. gewesen. Dieses ist wahr. Aber in den Visitations-Acten von a. 1650. wird hinzu gethan, daß er nicht ordiniret gewesen. Wird also etwa als Frühprediger, dergleichen diese Kirche damals hatte, gedienet haben, oder die Kirche hat ihn und dergleichen mehr gehalten, die ordentlichen Prediger zu subleviren. Er ist darauf nach Altenweddingen gekommen als Substitutus, wo er ebensals 2. Jahr, aber auch ohne Ordination, Dienste verrichtet. Wer sein Nachfolger gewesen, weiß ich nicht. *M. Joh.*

M. Joh. Christoph Heine ward hieher vociret a. 1680.
kam nach Altenhausen a. 1694.

Joh. Breitiger ward desselben Jahres nach jenem bestellt,
und a. 1696. nach Salpfe bey Magdeburg erhoben. Nach
ihm folgte desselben Jahres

Godofr. Bertholdus, aus der Lausnitz, Conventual im
Closter L. Fr. zu Magdeburg, aber a. 1698. ward er Prediger
zu Barby.

Henricus Andreas Merck, eines Pastoris Sohn in Ko-
senburg, ward Conventual im Closter L. Fr. zu Magdeburg,
a. 1699. nach Hohen-Warsleben, a. 1704. nach Grossen-Sal-
ze, und a. 1706. nach Magdeburg vocirt. Von seinem Leben
siehe *Kettneri Clerum ad Spir. S. p. 322.*

Joh. Heinr. Fette, eines Predigers zu Unseburg Sohn,
war erst Cantor in Langenweddingen, darauf Conventual auf
gedachtem Closter, kam mit grosser Contradiction, wegen übler
Nachrede, dessen Ehre noch gerettet wurde, a. 1704. nach Ho-
hen-Warsleben, starb a. 1719.

Joh. Heinr. Curds, Conventual in gemeldetem Closter,
succedirte in selbigem Jahre, und starb a. 1722.

Herr *Dan. Christ. Müller*, gebürtig von Zillis bey Wol-
mirstedt, war gleichfalls im gedachten Closter Conventual, und
darauf der dortigen Jugend Rector, ward eingeführt a. 1723.
und lebet durch die Gnade Gottes noch alda.

Hiebey ist zu gedencken, daß es wegen des *Juris Patronatus*
Streit gegeben, welcher schon vor der Magdeburgischen Eröbe-
rung sich angehoben, und lange hernach gedauret hat. Die

Pröbste aber des Closters S. Fr. zu Magdeburg haben wider die Erbherrn zu Hohen-Warsleben erwiesen, daß das Closter solches beständig gehabt, und dabey ihs endlich gelieben. Und dahero werden immer Conventualen hieher beruffen.

Bodendorff.

Dieses Adeltiche Gut hat keinen eigenen Prediger, es haben aber bald die Altenhäusischen, bald die Süplingischen Pastores daselbst den Gottes-Dienst abgewartet.

CAP. IV.

Von etlichen Genealogischen Tabellen.

S. I.

B II. Cap. S. 20. ist eines Ortgis von Klencfen gedacht. Von dieser Familie hat der in Genealogicis wohlsefahrene Herr Berendt, Amtmann zu Eichen-Bardleben, ohnfern Magdeburg, mir eine Nachricht und Stück von ihrer Genealogie eingesandt, welche dieser Historie allerdings beuzufügen ist. Hiebey ist nothwendig zu erinnern, daß derselbige grossen Fleiß anwendet, die Genealogische Nachrichten und Stamm-Tafeln von adlichen Familien zu colligiren. Wenn andere dasselbe vor unsern Zeiten gethan hätten, so würden die vornehmen Geschlechter heutiges Tages in besseren Glanze

ße

ge stehen. Und eben dieses wird man nach 100. Jahren auch sagen. Weshalb adliche Personen es demjenigen danken und mit möglichsten Nachrichten willfahren solten, der sich nach ihnen umsiehet, und sich ihrentwegen Mühe giebet. Und weil derselbe schon gute Progressen gemacht, daß er keinen Adels-Zerold heraus geben kan: als bittet er hiermit den Ober- und Nieder-Sächsischen wie auch Fränkischen und Westphälischen Adel, an ihm einige Nachricht von dem istslebenden Flor zum wenigsten einzuschicken, damit er desto eher mit selbigen Buche hervor treten könne. Wie nun diese Sache rühmlich und dem Publico dienlich ist: als verhoffet er, es werde ein jedes Geschlecht sich ermuntern lassen, zu einer guten Nachricht von dem Hochadlichen Flor des istslebenden Teutschlandes, was nöthig ist, beizutragen.

Die von Klencke.

Ein noch an vielen Orten in Nieder-Sachsen blühendes uhraltetes Adliches Geschlechte. Es wurde ehedem *Klenckoc* geschrieben, wovon *Mushard* in sein Brem- und Wehrdischen Nüttersaal am 324. und folgenden Blättern weiter nachzusehen. Diejenigen einzeln Personen, welche so wol bey gedachten *Mushard* als auch bey *Leuckfelden* in *Antiq. Loccenf.* am 131. Blat stehen, braucht es hier nicht zu wiederholen. Auch nicht dieses, daß im 1706. im Bremischen 2. Brüder die es Geschlechts, nemlich *Joh. Klencke* auf *Donnersiede* und *Franz Klencke* auf *Vestede* beyderseits vermählt gelebt, die vermuthlich ihren Stamm bis zu jetzigen Zeiten werden fortgesetzt haben. Wovon uns aber die nöthigen Nachrichten fehlen, ob man solche

Rrrr 3

gleich

gleich zu Ergänzung der Geschichte von dem heutigs Tages blühenden Adel zu haben wünschet. Nur eines lächerlichen Fehlers muß ich gedencken, welcher in Gauhens Adels-Lexico und aus selbigen auch ohne weitere Prüf- und Untersuchung, neulich in das größte Universal-Lexicon im XV. Bande unter den Artikel *Klencke* eingeschlichen und fortgeplanket worden. Den Grund zu solchen Fehler hat eine beym *Mus-hard* am 326. Blatte befindliche *Ahnentafel* gegeben, welche derjenige, der den Auszug in obgemeldete Lexica gemacht, für eine *Stamm-Tafel* angesehen. Er hat dabey seine Genealogische Wissenschaft und Geschicklichkeit dergestalt bewiesen, daß er ausser andern Fehlern, dem Magdeburgischen Domherrn *Johst Casparn*, welchen er nur *Jost* nennet, zum Sohn und Enckel diejenigen zuignet, die doch sein Groß- und Uelter-Vater gewesen. Und dergestalt ist die erwähnte *Ahnentafel* gerade verkehrt angesehen worden, wie sich solches aus der unten mit C gezeichneten *Geschlechts-tafel* ergeben wird. Sonsten blühet noch jeso im Mindischen ein Ast von dieser Sippschafft zu *Klenckhausen*, wie aus *Abels* Ritter-saal hinter seiner Preussischen Staats Geographie am 73. Blatte zu erkennen; Unter deren Vorfahren wurde im XVI. Jahrhundert *Dierrich Klencke* zu *Hoya*, woselbst er auch Gräflicher *Hoyischer* Probst war, bekannt; welcher mit *Annen* (andre setzen *Margrethen*) von *Freitag*, aus dem Hause *Esdorf*, vielleicht nebst andern Kindern mehr, 2. Söhne erzeugte. Von solchen hinterließ *Ernst Klencke* auf *Klenckhausen* eine mit *Annen* von *Haddewig* gezeugte Tochter *Margrethe*, die im Jahre 1607. mit *Hartcken* von *Münnich*, auf *Benckhausen* und *Lübbecke*, welches Geschlecht jeso in *Rußland* zum höchsten Ehren-Sipfel steigt, in der Ehe blü-

blüthete. Der ander Sohn Diderichs war *Claus Klencke* auf *Hoya*, welcher in Ungarn als Obrist-Lieutenant Krieges-Dienste that, und nochmals von Catharinen von Broberg, nebst andern Kindern eine Tochter Margarethen hinterließ, deren 1) Gem. *Claus Ernst von Hademsdorff* auf *Wephe* und *Schwanzstedt* im Bremischen 1612. war. Ihr 2. Gemahl wurde nach jenes Tode *Johann Frese*, sonst *Quitter* genannt, auf *Sudweyhe* im Bremischen, welche beyde noch 1637. am Leben waren. Ein anderer dieses Geschlechts, vermuthlich aber von einem besondern Stamm-Aste war *Herbort Balzer von Klencke* Fürst-Fürstl. Württembergischer Obrister, geheimder Krieges-Rath und Ober-Boigt zu *Göppingen* 1678. Ob etwa die erste Staats-Fräulein *Maria Charlotta von Klencke* bey des Römischen Kayfers *Josephi* hinterlassnen Wittve *Amalia*, eine Tochter oder nahe Anverwandtin desselben sey, ist zu untersuchen. Der Freyherr von *Pöllins* rühmet in seinen *Lettres T. I.* gedachte Stats-Fräulein, die er a. 1729. zu *Wien* gesehen, wegen ihrer besondern Verdienste und wegen der Gnade, so sie bey der verwitweten Kayserin Majestät genießet. Noch bey Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts besaß *Matthias von Klencke* im Heßischen das Ritterguth *Dehrsen* in der Graffschaft *Spiegelberg*, Amts *Coppenbrügge*, und verstarb 1701. Er zeugte mit seiner Gemahlin *Elisabeth Margrethe von Frisenhausen*, welche ihm 1710. im Tode folgte, 3. Söhne und 7. Töchter, von denen der eine Sohn *Joh. Friedrich von Klencke* 1694. gebohren, als Fährdrich in Venetianische Krieges-Dienste trat, aber so unglücklich war, daß er von den Türcken in die Gefangenschaft fortgeschleppt wurde, aus welcher er allererst im Jahre 1722. durch

durch ein ansehnliches Löse-Geld wieder frey gemacht worden. Er hat sein Leben und unglückliche Begebenheiten selbst unter den Nahmen des *Nieder-sächsischen Robinsons* heraus gegeben, welches Buch zu Leipz. 1736. 8. in etlichen Bogen und schlechter Schreib-Art ans Licht getreten. *Gottfried Berendt im MSpr. seines Adels-Herolds.*

§. 2.

Hauptsächlich aber gehöret hieher die respective Familie der Herren von **Schulenburg** auf **Altenhausen**, wie sie von Erzbischoffs Ernesti Zeiten an, da sie Altenhausen als ein erblich Mann-Lehn erhalten, (p. 644.) sich ausgebreitet hat. Sie mir gleichfalls von gedachten Herrn Amtmann, dem hievor dancke, zugeschicket, und dienet als ein nothwendiges Stück zur illustrirung dieses XI. Theils.

Folget das Stück zur

Kienckischen Stamm-Zafel,

sub signo C.

Imgleichen die

Schulenburgische Stamm-Zafel,

auf Altenhausen, 2c.

sub signo O.

Stück

Einige in einer

1. Die Geschichte
der Stadt
von
1700 bis
1750

2. Die Geschichte
der Stadt
von
1750 bis
1800

3. Die Geschichte
der Stadt
von
1800 bis
1850

4. Die Geschichte
der Stadt
von
1850 bis
1900

5. Die Geschichte
der Stadt
von
1900 bis
1950

Die Geschichte
der Stadt

Die Geschichte
der Stadt

Die Geschichte
der Stadt



Stück zu einer Klenckischen Stamm-Tafel.

Wilcke Klencke,
zu Hämlichsburg
um 1480.

Georg Klencke, Rit-
ter.

Ludolph, auf Hämli-
schenburg und Ein-
topf, Gem. Fedecke
von Münchhausen,
leben um 1500.

Wilcke, Fürst Braun-
schw. Lüneb. Rath
zu Kalenberg, Gem.
Anna von Wedel.

Anna, Gem. Melchior v.
Bodenhausen, Fürstl.
Hessen-Cassel. Rath,
auf Bodenhausen und
Amstein.
Mehr Töchter.

Johann Klencke, Pfandinhaber und
Droß zu Schlüsselburg, auf Langen-
be und Del, geb. den 11. Nov. 1574.
† den 29. Mart. 1634. zu Minden,
Gem. Anna von Freytag, verm. den
11. Nov. 1600.

E.

E. † vor 1634.

E. † vor 1634.

E. † vor 1634.

Ludolph, auf Schlüssel-
burg, Langenrode und
Del, † 20. May 1588.
Gem. Sophia v. Sal-
dem, F. Durchards, uf
Netlingen, noch Wit-
we 1619. und Mutter
zu 9. Kindern.

Wilcke, geb. den 17. Mart. 1582. that
2. Feldzüge 1610. im Jülichischen Krie-
ge und 1618. † auf Neuenhof am ver-
muthlichen Diste den 13. Apr. 1619.

Sophia, Gem. Hans Clamor von Al-
densleben, auf Kalbe und Berge 12.
wird 1606. Wittwe.

Anna, Gem. Dietr. von
Abla.

Anna, † 1633. Gem. Hans von Olders-
hausen, auf Duderode, Fürstl. Braun-
schw. Lüneb. Erb- u. Marschall, Land-
und Schatz-Rath, † 1624.

Jobst Caspar, Domherr
des hohen Stults zu
Magd. Fürstl. Brauns-
schw. Lüneb. Land- Droß
der Nieder-Grafschaft
Hoya, Droß zu Müns-
burg und Siedenburg.
Geb. den 6. Oct. 1607.
stürzte zu Kinteln gieng
im Gefolge des Fürstl.
Braunsch. Lüneb. He-
sanden mit nach Wien,
that ferne Dänische
Krieges-Dienste. Aber
1652. da er Domherr
zu wagauburg wurde,
begab er sich holder, er
† den 16. Aug. 1664.
unvermählt.

Johann Klencke, auf
Neuenhof u. Schlüssel-
sburg, Pfandinhaber
auf Wingenburg, †
1556. Gem. Anna v.
Beltheim, Tochter
Hansen.

Fedecke, Gem. Eilhard
von Bullen. (vielleicht
Fullen)

Almgarde, † 11. Nov.
1568. Gem. Heimr. v.
Salze.

Margdalena, Gem. Hein-
rich v. der Decke, Obri-
ster, auf Stellensteb.
leben 1599. in ziemli-
chen Alter.

Margaretha, Gem. Do-
catarina, Gem. Jacob
von Salze.

Wilcke, † 1539. jung.
Dorothea, † den 24. Ju-
ni 1599. Gem. 1) Heimr.
von Exam, Hauptmann
zu Giffboen, † 1535.
Gem. 2) Christoph v.
Adelephen, † 1541. Gem.
3) Jobst v. Halle, Fürstl.
Braunsch. Marschall
zu Wolfen, † 1550.

Ludolph, Domherr zu Verden, und
Droß zu Siedenburg und Westen,
florirt 1619. † um 1621. Gem. He-
se von Helmburg, F. Curz, sie † 1625.

Ludolph, auf Hämli-
schenburg und Ein-
topf, Fürstl. v. ean.
Droß zu Wickenen,
† den 3. Jan. 1562.
ruhet zu Loccum.
Gem. Anna v. Röh-
den, Mutter zu ver-
schiedenen Söhnen
und Töchtern.

George, auf Hämlichen-
burg, Fürst Brauns-
schw. Geh. R. Hof-
Marschall u. Droß
zu Blankenburg; war
auch 1599. Stadthal-
ter der Groß. Rhein-
stein. Gem. Anna v.
Holle, aus dem Hause
Netlingen.

Catharina Maria, Gem. 1) Rhein-
hard v. Groppendorf, Königl. Franz.
Lieut. der Garde, er † 1622. Gem. 2)
Hans Adam von Hamerstein, Fürstl.
Braunsch. Lüneb. Rath und Droß
der Grafsch. Hoya, verm. 1623.
Engel: Dorothea, Gem. Caspar von
Iten, Fürstl. Braunsch. Lüneb. vi-
ce-Hofmeister und Landrath, verm.
1616. ward Wittwe 1640.

Maria, geb. den 18. Febr.
1620. † den 22. März
1666. Gem. Jobst von
Humbelshausen, Königl.
Schwed. Obrister auf
Hermuth-Sachsen, ver-
mählt bey 22. Febr.
1645.

Die von

aus

17

Handwritten text, possibly a title or header, with a decorative flourish on the right side.

Vertical column of handwritten text on the left side of the page.

Second vertical column of handwritten text.

Third vertical column of handwritten text.

Fourth vertical column of handwritten text.

Small handwritten text at the bottom of the page.



Die von Schulenburg

auf Altenhausen, 25.

No. I.

pag. 667

Bei diesen Tabellen ist zu merken, daß im Jahre 1727. dem Herrn Rector Häbner ein Genealogischer Beytrag von diesem Geschlechte überlassen wurde, woraus er auch bald darauf in selbigem Jahre verschiedene Tabellen in seinen Genealogischen Werke davon anführte: da er sie aber ziemlich fehlerhaft und zerstückelt abdrucken lassen, so können aus nachstehenden, seine 996. 997. und 998. Tabelle verbessert und fortgeführt werden.

Gesecke, Domina aus Dambach lebt noch 1499.
He. Elster, Paulus sein zu Danzbeck.
Stitze, Conter zu Werben 1484.
Margar. Gem. Dietrich v. Nochau, vielleicht Gem. 2. Heinrich von Bruff, auf Altendana.
Ludolph, Domherz zu Halberstadt.
Bende, auf Altenhausen, Ad. ngl. Erb. Magdeburg. Rath 1479. † zu Wernau in Italien 1500. Gem. 1. Adelheid v. Hülzow. Gem. 2. von Bismarck, die ohne Kinder verstorben.
Buffe, lebt noch 1519. Gem. Sophia v. Meise ohne Kinder.
Sanz, auf Ancken lebt 1579. 1588. 1524. Gem. 1. von Danne aus Francken, ohne Kinder.
Sephia, Gem. 1.) Hans v. Hoff Gem. 2.) Heinrich v. Heilheim.
Anna, Domina des El. Neumdorf.
Uemgard, Closterfräulein zu Neumdorf.
Kiza, Gem. 1.) Hans von Bülow. Gem. 2.) Dietr. von Lützow, auf Klütze, Chur-Brandenburgischer Rath, lebt 1460.

Matthias, II. auf Altenhausen, Beym Dorf, Aetgem 15. Chur-Brand. Kriegs-rath ward 1542. vor West in Ungarn erschossen, Gem. 1.) Margareta von der Lube, Gem. 2.) Anadon Wentstern, sie † als Wittve 1575.

Matthias v. der Schulenburg, Friens Sohn, auf Dohendorf, und Apenburg, Komml. in Lüneburgen von 1427. bis 1477. 1500, er hielt Auenhausen 1475, widerkäuflich, Gem. Anna von Alvensleben, aus dem Hause Kalbe an der Milde.

George, † in der Jugend.

Margar. Gem. Hans Fuchs zu Lundenburg im Mecklenburgischen.

- 1) **Jacob, Ritter auf** Angern, Obrster der Garde beim Churf. Joachim zu Brandenburg, und Bischof-Feld Marschall 1567. † 1576. alt 61. Jahr. Gem. Uemgard von Althausen.
- 1) **Christoph,** ward vor 1575. zu Minden erblagen.
- 1) **Krang,** starb zu Constanz in Gefangenschaft.
- 1) **Moris,** † zu Magdeburg.
- 1) **Philipp,** blieb in den Protestantischen Kriege 1547.
- 1) **Sanz †** jung.
- 1) **Krist †** jung.
- 1) **Matthias III.,** Ritter auf Altenhausen, † 1574. Gem. Magdalena v. Velsheim.
- 1) **Anna, Gem. Heinrich v. Postha** auf Anckenhofen † vor 1775.
- 1) **Sephia, †** jung
- 1) **Gerrud, †** jung
- 1) **Alexander, Ritter zu** Maltha und des Heil. Grabes, wegen seiner Dienste in dem Heilobten Lande brühmt, † in Rußland 1568.
- 2) **Josia.**
- 2) **Georgfried.**
- 2) **Sanz.**
- 2) **Ein Sohn, umgetauft,** starben jung.
- 2) **Elisabeth, Gem. Balthin** von Hübem, leben beyde 1575.
- 2) **Margaretha, Otto von** Saake, auf Madenow vermahlet im 1575.
- 2) **Daniel, auf** Altenhausen, Emden, Angern, Beken-dorf, Handherr des Lazarantis Schrapianer. Erbstiftl. Magdeb. Landrath † 1594. alt 56. Jahr Gem. Uemgard von Alken, sie lebt 1575.
- 2) **Uemgard, Gem. Jürgen** von Jagau zu Kolenberg verem. im 1566. leben beyde 1575.

Matthias IV. auf Altenhausen Emden, Hohenwarsleben und Begen-dorf, Königl. Schuch. Rath, Ober- Hauptm. der Komte im Holtzschel nach-demfürstl. Magdeb. Land Rath und Chur-Brand. Erbflächenmeister in der Wart, † 1656. Gem. Dorothea Schwenken, † 1636.

Uemgard, auf Angern, Felckenberg, Käner und Schickel, † 1636. Gem. Catharina Schencken, aus dem Hause Ritzchingen. Von ihm kommt der Angernische Stamm. Aft.

Catharina, † zu Angern, 3. Jahr alt.

Anna, Gem. Otto von Böhden, Fürstl. Braunschweig. Fürst. Droßi zu Wunnslein.

- 1) **Uemgard, Gem. Joachim v. Alvensleben,** auf Erlieben, sie 1677.
- Daniel, Rittmeister** † den 18. März 1660 alt 43. Jahr.
- Werner, Königl. Schwedischer Comer,** erschossen den 4. März 1635 alt 22. Jahr.
- Matthias, †** den 15. Nov. 1636. an der Pest.
- Alexander, von** ihm handelt die II. Tabelle.
- Uemgard, †** jung.
- Sabina, †** unverem. 1677.
- Anna Catharina, †** in der Jugend 6. Jahr alt.
- Dorothea, Friede.** † an der Pest den 27. Sept. 1636.
- Christian, †** an der Pest 1636.
- Magdalena Sephia, †** 1624. alt 22. Wochen.
- Jacob Georgfried, †** 1629. alt 9. Monat.
- Margaretha Catharina, †** an der Pest d. 27. Sept. 1636. alt 9. Jar.
- Custav Adolf, auf** Emden, Hohenwarsleben und Schableben, Chur-Brandenb. Erb. Rath, und Präsdent des Erz-Stifts Magdeburg, † 1691. Gem. 1) Petronella Dittila Schwenken, † 1674. Gem. 2) Anna Elisabeth von Stammberg, aus dem Hause Ritzmich, verem. 8. Nov. 1676.
- Sanz, †** 1626. alt 9. Monat.
- Lea Agnes, †** 1631. alt 25. Wochen.

- 1) **Margat. Gerrud,** Friede. Achet von der Schulenburg, Chur-Brand. Erb. Rath verem. 1681. sie † 1697.
- 1) **Matthias Johann,** auf Emden und Begen-dorf, des H. R. Reichs Graf u. Venetianischer Gener. Feld Marschall auch Ritter des Königl. Preuss. schwarzen Adlers, lebt noch 1739. in Venetianischen Diensten, untermählt.
- 1) **Daniel Bodo, des** H. R. Reichs Graf auf Ditz u. Emden, Königl. Pohl. und Chur-Sächs. Gener. Lieu. † zu Emden 1732. unverem.
- 1) **Uemgard Melusine,** Herzogin von Katalde in Groß Britanien 1719. und Rüksch. Fürstin von Berstein 1723.
- 1) **Sephia Juliana, Gem. Johann Christoph** Graf von Dyrhauzen, Königl. Groß Britanischer Ober- Jägermeister, verem. 1691.
- 1) **Charlotta, †** jung 1672.
- 1) **August †** in der Jugend.
- 1) **Anna Elisabeth, †** 1730. Wittve Georg Friedrichs v. Spörcke, Chur-Brandenb. Ober-Schuch. Oberhauptm. u. Land. Droßi zu Danzburg † 1725.
- 1) **Charlotta, nach** jung.
- 1) **Dorothea Elisabeth, †** jung
- 1) **Dorothea Christiana, †** jung
- 1) **Johanna Augusta, Gem. Werner Ludwig** Erzog von Mecklenburg, auf Seggerde, Domherz zu Halberstadt 1723.
- 1) **Friedrich Wilhelm, Kreuter, auf** Emden und Begen-dorf, Königl. Groß-Britanischer u. Chur-Brandenschw. Län. Comerherz † zu London den 13. Jan. 1720. unvermählt.

Ette



Die von Schulenburg/ auf Altenhausen.

No. II.

1) **Margaretha Sophia**, † 1725. Gem. 1) Ludolph von Bismarck, Gem. 2) Heinrich von Waten Königl. Preuss. Geheimder Rath und Domdechant zu Magdeburg.

1) **Martha Sophia**, auf Hohenmarschen, Holländischer Wittwe, † 1708. dessen Wittwe, Maria Christina, anderweite Wittve von Börschen lebt noch 1739.

1) **Bertha Sophia**, Gem. David v. Hünicken, sic! zu Magdeburg 1734.

1) **Alexander**, auf Altenhausen, Ritter des Königl. Preuss. Schwarzen Adlers, Königl. Groß-Britannischer General-Lieutenant zu Pferde, Com-mendant zu Gelle, † 1733. als Gouverneur zu Gade. Gem. Charlotte Louise Anna von Melville verm. 1690. † 1724. Er ward vom Kaiser Joseph zum Freyherren Stand samt seinen Nachkommen erhoben.

1) **Adelheid Auguste** † 1726. Gem. Joh. Frid. von Alvensleben, auf Hün-denburg etc. Königl. Groß-Britannischer Staats-Minister zu Hannover.

1) **Ermgard Maria** lebt als Wittve 1739. Gem. 1) Carl August von Alvensleben, Domherr zu Magdeburg. Gem. 2) Philipp Ludwig von Carstein, Königl. Preuss. Oberster Gem. 3) Bussio von Sagen, Röm. Kays. Feld-Marsch al-Lieutenant und Herzogl. Braunsch. H. A. General.

1) **Catharina Lucia**, † jung.

2) **Daniel Ludolf**, auf Dödenhof lebt 1739. Gem. 1) Lucia Dorschen von Mandelsch, † 1696. Gem. 2) Johanna Susanna von Dieckau, † 1736.

2) **Bernhard Werner**, † 1674.

2) **August**, auf Altenhausen und Joenrodt, Chev-Braunsch. Hauptmann † 1722. Gem. 1) Cathar. Elisabeth von Schenck, † 1710. Gem. 2) Louise Elisabeth, Spiegelin von Pückelsheim † 1722.

2) **Jacob**, lebt 1739. zu Altenhausen.

2) **Helena**, Wittve Gebhard Johann von Alvensleben zu Eichenbardeleben.

2) **Anna Sophia** † 1724. Gem. Heinrich Adrian von Velsheim, auf Alvensleben. etc.

Alexander, auf Hohenmarschen, Königl. Preuss. Lieutenant bey des Königs Regiment zu Potsdam 1739.

Matthias Daniel, auf Hohenmarschen, thät. kriegl. Königl. Preussische Krieges-Dienste, und † als emeritir. Landrath des Herzogthums Magdeburg invermäßt in Hohenmarschen 1739. den 22. Julii.

Ernst August, Königl. Groß-Britannischer Church. Drumpf. Ltn. Obrister über ein Regiment zu Fuß, Gem. geb. von Helsing 1739.

Georg Ludwig, † 1710. bey Döbar von einem Bombenschlag. **Alexander**, † als Königl. Preuss. Major 1728. **Friedrich Wilhelm**, ward 1730. Capitain bey dem Conscelbischen Regiment Dragoner, lebt 1639. unterm. außer Dienst. **Wienecke Ermgard**, Gem. von Wache, Königl. Groß-Britannischer Capitain.

Georg Ernst, Königl. Groß-Britannischer Capitain bey dem Regiment von Melville, Gem. Dorothea Susanna von der Schulenburg, aus dem Hause Dödenhof, verm. 1736. den 10. Aug. zu Zell.

Ermgard Maria Sophia, geb. den 19. May 1737. **Job. Margaretha Augusta**, geb. den 2. Oct. 1738.

1) **Agnes Louise**, † in erster Jugend.

2) **Carl**, Königl. Dän. Hauptmann bey der Chesalier-Garde 1739.

2) **Alexander**, † 1699.

2) **Johanna Charlotte**, ist schwächlich, lebt 1739.

2) **Sophia Eleonora**, Gem. Rudolph August von Krositz, auf Popsitz, er † den 30. Jenner 1739.

2) **Ermgard Maria**, Gem. von Klinkensfröden, Königl. Groß-Britannischer Obrist. verm. 1739.

2) **Johann Friedrich**, † 1709.

2) **Dorothea Susanna**, Gem. Georg Ernst von der Schulenburg, Königl. Groß-Britannischer Capitain, verm. 1736.

2) **Gebhard**, Königl. Groß-Britannischer Lieutenant 1736.

2) **Bertha Sophia**, Gem. Friedrich Christoph von Hammerstein, auf Corten in Westphalen, verm. 1727.

2) **Augusta Christiana**, lebt 1739. ehelos.

2) **Martha Sophia**, Königl. Groß-Britannischer und Käneb. Hofrath und Assessor bey dem Ober Appellations-Gericht zu Zell 1739.

2) **Friedrich Wilhelm**, Kön. Groß-Britannischer Fährdrück bey dem Schwanschen Regiment.

2) **Sentientia Friederike**, Gem. Carl Ludwig von Boernar, Herzogl. Braunsch. Käneb. Cammer-Zucker zu Wolfenbüttel, auf Lauenbrück.

1) **Sophia Dorothea**, Gem. Otto Wilske von Münchhausen auf Neubaus, Lehkau etc. verm. 1724.

1) **Augusta Ermgard**, Gem. Georg Philipp von Velsheim, auf Kleinen Sandersleben und Schackensleben, verm. 1731.

1) **Catharina Elisabeth**, † 1708. jung.

1) **Alexander Jacob**, Kön. Groß-Britannischer Lieutenant bey dem Truchbischen Regiment 1739.

2) **Sophia Charlotte Ludovica Wilhelmine**, Gem. Philipp Adolf von Münchhausen, Königl. Groß-Britannischer und Chev-Braunsch. Käneb. Geheimder. Raths- und Regierers- auch Confidencial-Präsident der Herzogthümer Bremen und Verden, auf Steinburg und Braunsrode, verm. den 13. Oct. 1738. zu Steinburg.

2) **August**, Schönberg, studirt zu Helmstedt, lebt 1739. zu Kleinen Sandersleben.

2) **Carl Friedrich**, geb. 1721, † 1722. vor den älttern.

U u u u

Alexander, auf Altenhausen, Dödenhof u. Hohenmarschen, Herzogl. Magd. Landrath, † 1681. Gem. 1) Adelheid Agnes von Alvensleben, vermählt 1677. † 1668. Gem. 2) **Anna Sophia v. Bismarck**, vermählt 1671. † 1709.



Catbedratium. P.X.p. 566.

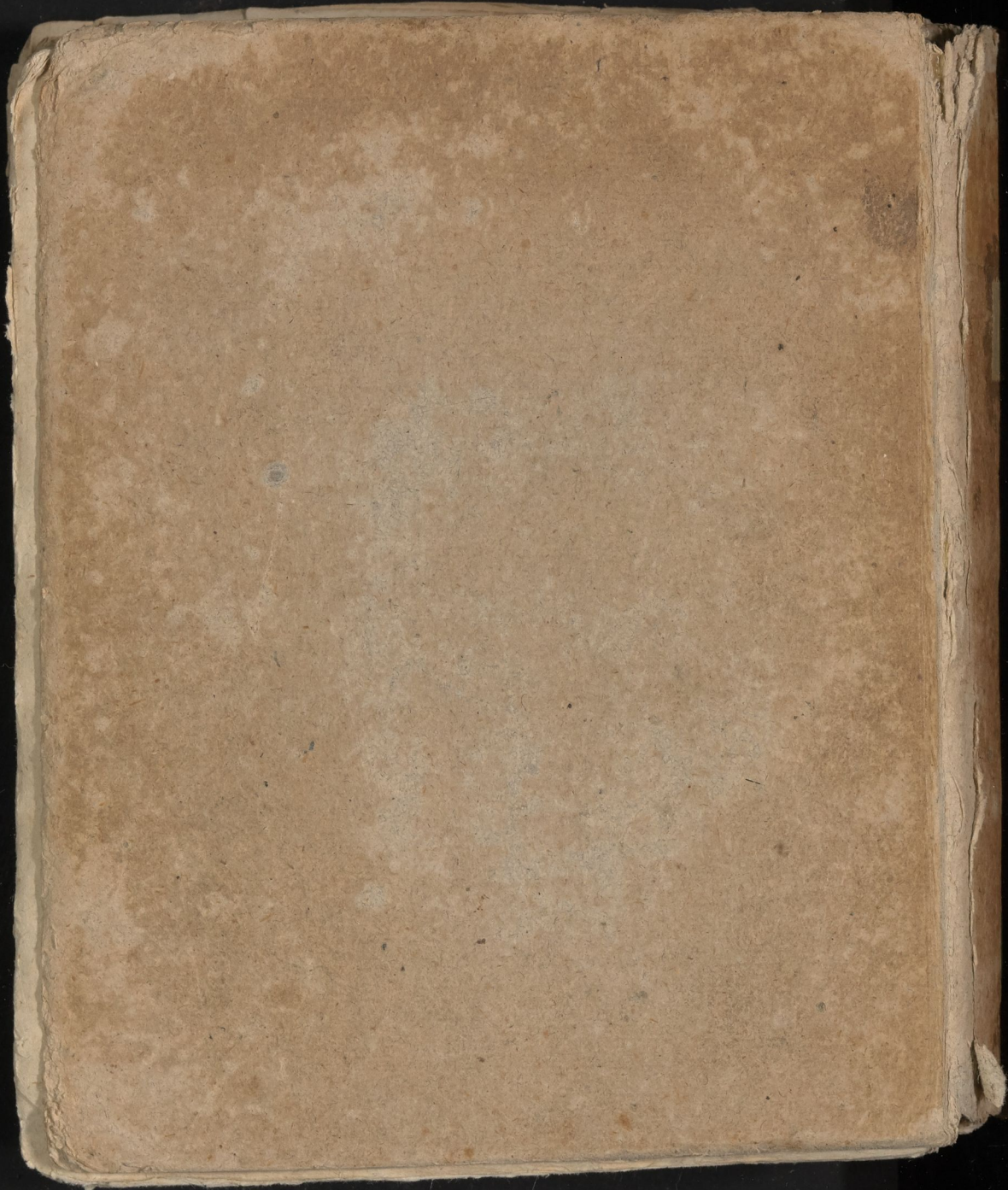
Ng 3108. (2)
80

Feil 7-12.



sb.

VOIP





Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.



der alten

Grafen von Osterburg.

on G. Gn. Gr. Siefert von Osterburg.

Zum XI. Theil.

